Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Hrn. Burcard Gotthelff Struvens, Hochfürstl. Sächsis. Ernestinischer Linie gesamten Raths, ... Erläuterte Teutsche Reichs-Historie

Struve, Burcard Gotthelff

Jena, 1720

Cap. XXIX. Von Sigismundo und Alberto II.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1549

Visual Library

andern erkiesete er sich die Elisabeth, Burggraff Friedrichs von Nürnberg Tochter. *** Als er sich seinem Ende nahe sahe, verordnete er sechs Personen, die nach seinem Absterben die Landes-Theilung unternehmen solten, nemlich Rabanum, Bischoffen zu Speyer, Iohan. von Hirtzhorn, Ioan. Cämmerern genannt von Dalburg, Hermannen von Rodenstein, Frantz Wolbert von Sickingen, Ruperten von Helmstädt, und Thom. Knebeln. Diese begaben sich auf Michaelis nach Heidelberg zusammen, und theileten unter des Ruperti hinterlassene Söhne die Länder also, daß weil die zwey ältern Printzen bereits vor dem Vater verstorben, der nachher gebohrne ältere, Ludewig der blinde genannt, das Churfürstenthum Pfaltz, nebenst dem Ambergischen, der andere, Iohannes, das Sultzbachische, Neuburgische und Chamische, der dritte Stephanus, Simmern, Zweybrücken und Lützelstein, und denn der vierdte Otto, Sintzheim haben solte. **** Ausser diesen Söhnen aber hinterließ er auch verschiedene Töchter, als die Elisabeth, die an Hertzog Friedrichen von Oesterreich vermählet ward; Agnes, die sich Hertzog Adolph von Cleve hatte beylegen lassen, Margaretham, verheyrathet an Hertzog Carln I. von Lothringen.

* CVSPINIANVS p. 393. Monum. Heidelberg. p. 9. PARÆVS Hist. Palat. p. 185. ** CVSPINIANVS pag. 394. *** Id. l. c. **** SCHILT. Instit. Iur. Publ. Tom. 2. TOLNER. Cod. Diplom. n. 205.

CAP. XXIX.
Von Sigismundo und Alberto II.

Inhalt.

Sigismundi Ankunfft und Sitten. §. 1. Wird Marggraff zu Brandenburg, und König in Ungarn. §. 2. Dessen Kriege mit den Türcken, und Niederlage bey Nicopolis. §. 3. Wird von den Ungarn gefangen genommen. §. 4. Kommt wieder in Freyheit. §. 5. Man wehlet ihn nebenst Iodoco, Marggraffen von Mähren, zum Käyser. §. 6. Wird zu Aacken gekrönet. § 7. Anfang der Husitischen Händel auf der Universität Prag. §. 8. Huß prediget wieder den Pabst, wird nach Rom citiret. §. 9. Käyser Sigismund hilfft zum Constantzischen Concilio. §. 10. Läst die Sache wegen des Pabst Iohannis XIII. und Hertzog Friedrichs von Oesterreich untersuchen. §. 11. Verleihet geistliche Beneficia, Händel im Päbstl. Stuhl. §. 12. Wahl Martini V. §. 13. Huß wird auffm Concilio in Hafft genommen. §. 14. Zum Tode verdammet und verbrannt. §. 15. Dergleichen Hieronymo von Prag auch wiederfährt. §. 16. Anfang des Husiten-Krieges. §. 17. Glücklicher

Fortgang des Ziska, Sigismundi Böhmische Krönung. §. 18. Wird von Ziska geschlagen. §. 19. Ziska Todt. §. 20. Spaltung unter den Böhmen. §. 21. Schlacht bey Außig, und grosse Progressen der Hußiten. §. 22. Sechster Zug wieder die Hußiten. §. 23. Sigismundus wird zu Mayland und Rom gekrönet. §. 24. Ursache des Baselischen Concilii. §. 25. Unglück der Hußiten. §. 26. Sigismundus vergleicht sich mit den Böhmen. §. 27. Pabst Eugenius wird abgesetzt. §. 28. Vergebung der Churfürstenthümer Sachsen und Brandenburg. §. 29. Die Reichs-Insignien kommen nach Nürnberg. §. 30. Sigismundi Todt und Begräbniß. §. 31. Dessen Geschlecht. §. 32. Alberti II. Eltern und Sitten. §. 33. Dessen Thaten ehe er Käyser worden. §. 34. Wird in einem Jahr König in Böhmen und Ungarn. §. 35. Und auch Käyser. §. 36. Theilet das Reich in vier Cräyse. §. 37. Dessen Absterben. §. 38. Gemahlin und Kinder. §. 39.

§. 1.

NAch Absterben des Käysers Ruperti ward der Sigismundus, anderer Sohn des Caroli IV. den er um das 1367. Jahr mit der Elisabeth, Fürstin aus Pommern erzielet, * von denen Churfürsten zum Käyser erwehlet. Dieser war ein sehr langer und ansehnlicher Herr, darbey freygebig, und in Ausbreitung der Papistischen Religion überaus eiffrig, verstund zugleich verschiedene Sprachen, nehmlich Lateinisch, Teutsch, Böhmisch, Slavonisch, Italiänisch und Frantzösisch, die er auch alle gantz wohl redete. ** Im Kriege aber fand er weder Glück noch Stern, ob es ihm wohl weder an Tapfferkeit, noch an Verstande fehlete. *** Weil keine Reichs-Domainen mehr da, muste er seine Käyserl. Residentz in Böhmen, oder aber in Ungarn aufschlagen. †

* DVBRAVIVS l. 22. ** ÆNEAS SYLVIVS in Addit. ad Benevenut. de Ramboldis libr. August. pag. 14. CVSPINIANVS pag. 399. LEHMANN lib. 7. cap. 79. und 76. BONFINIVS rer. Hung. dec. 3. lib. 3. *** CVSPINIANVS l. c. † LEHMANN l. c.

§. 2.

Von seinem Vater erhielt er Anno 1373. die Marck Brandenburg, * von welcher Zeit an sein Schwieger-Vater, König Ludwig in Ungarn, an dessen Tochter er gleich in der frühen Jugend war vermählet worden, ** ihn bey sich behielt, damit er der Ungarn Sprache und Sitten gewohnen möchte, *** kurtz darauf versendete er ihn nach Pohlen, indem er die Pohlnischen Reichs-Stände nach Altsol beruffte, und sie dahin brachte, daß sie dem Sigismundo, als ihrem künfftigen Könige den

den Eyd der Treue ablegeten, **** von dem er vorgab, daß er ihn an Kindes statt angenommen. ***** Nachdem er aber seines Lebens Ende herbey nahen sahe, ließ er die Reichs-Stände zusammen kommen, in deren Gegenwart er wegen der Reichs-Nachfolge Verordnung that, die auch sogleich von freyen Stücken an seine Printzeßin, die Mariam, die Huldigung ablegeten, worauf er 1382. zu Tirnau verschied. ****** Sigismundus, sobald er hiervon Nachricht erhalten, eilete aus Pohlen nach Ungarn, allein zu spat, † indem die Ungarischen Reichs-Stände die Mariam indessen vor ihre Königin ausgeruffen hatten. †† Diese bediente sich vornemlich des Anraths des Nicolai Gara, Ungarischen Palatini, der ihr aber wegen der Ungarischen Magnaten nicht zum besten riethe, wodurch viele von ihr abwendig wurden. ††† Immittelst beruffeten einige der vornehmen Ungarn, und insonderheit der Bischoff zu Agram Carolum Parvum, König in Neapolis ins Reich, †††† weil solcher ein Vetter des verstorbenen König Ludwigs war; ††††† wo hingegen der Sigismundus mit der Maria Beylager zu Ofen hielte, und darauf sich gleich nach Böhmen verfügete, †††††† Carolus war indeß im Reiche angelanget, der auf dem zu Ofen gehaltenen Reichs-Tage die Mariam des Trohns entsetzen, und sich zu Stuhl-Weissenburg krönen ließ. * Doch vorgedachter Nicolaus Gara brachte es durch seine List dahin, daß selbiger Anno 1385. erschlagen, ** und die Maria wiederum zur Königin ausgeruffen ward. *** Hingegen fande sich Iohann Horwat, Stadthalter in Croatien, der, des Königs Caroli Todt zu rächen, den Gara ebenfalls umbringen, die Mariam, nebst ihrer Mutter der Elisabeth gefangen nehmen, und diese im Fluß Bozra ersäuffen ließ: worauf Sigismundus mit einer Armée in Ungarn einbrach, seine Gemahlin erlösete, **** und An. 1386. zu Stuhlweissenburg gekrönet ward, † die Maria aber gieng 1392. mit Todte ab, †† nach deren Absterben 32. Ungarische Herren, die sich der Maria wiedersetzet gehabt, auf Befehl des Sigismundi, die Köpffe verliehren musten. †††

* Siehe das 27. Cap. §. 23. DVBRAV. l. 25. ** DVBRAV. rer. Hung. dec. 2. l. 10. *** DVBRAV. l. 25. BONFIN. Dec. 3. l. 1. **** DVBRAVIVS l. c. ***** BONFIN. l. c. ****** Id. l. c. † DVBRAV. l. c. †† BONFIN. Dec. 3. l. 1. ††† BONFIN. l. c. †††† Id. l. c. ††††† DVBRAV. und BONFIN. l. c. †††††† BONFIN. l. c. * Id. l. c. ** Id. l. c. *** Id. p. 262. **** Id. p. 263. DVBRAV. l. 25. † BONFIN. Dec. 3. l. 2. †† Idem l. c. ††† Id. Dec. 3. l. 2. DVBRAV. l. 25. CVSPINIAN. p. 395.

§. 3.

Doch dieses Verfahren wandte der Ungarn ihre Gemüther gantz

und gar von dem Sigismundo ab, worzu die von denen Türcken erlittene Niederlage ein grosses beygetragen. Denn weil die Türcken nicht nur denen Walachen zu Hülffe kamen, die Sigismundus mit Krieg überzogen hatte, sondern auch ihr Käyser der Baiazeth in kurtzen Thracien, Thessalien, Macedonien, Moream und Livadien unter seine Bothmäßigkeit gebracht hatte, suchte er nunmehr auch Herr von Mœsien zu werden. Dieses bewegete den Sigismundum dahin, daß er eine ansehnliche Armée aus Frantzosen, Engelländern, und aus dem Lützenburgischen Theile durch viele Versprechungen, theils aber durch Vorstellungen zusammen brachte, worbey sich zugleich viele freywillig einfanden, und unter solchen Iohannes, Hertzog von Burgund, der aus Eyffer vor die Papistische Religion die Kräffte seines gantzen Landes wieder die Unglaubigen anwendete. König Sigismund griffe mit seiner Armée die an der Donau gelegene Stadt Nicopolim an, die zu entsetzen, die Türcken anruckten. Die Frantzosen meynten hier eine sonderbahre Ehre einzulegen, weswegen sie, unerwartet der andern, die Türckische Armée mit ungemeiner Hefftigkeit anfielen, und solche etwas zu weichen nöthigten. Doch diese bedienten sich einer List, und richteten alle ihre Bogen auf der Frantzosen ihre Pferde, die hingegen herunter sprungen, um das Treffen zu Fuß fortzusetzen. Die verwundeten und Reuter-losen Pferde renneten häuffig dem Lager zu, wodurch die Ungarn in hefftiges Schrecken versetzet wurden, indem sie gäntzlich dafür hielten, es sey bereits die sämmtliche Frantzösische Reuterey geblieben. König Sigismund rennte zwar herbey, und bemühete sich, seinen Leuten aus diesem Irrthume zu helffen, und sie Stand halten zu machen; doch es war alles umsonst, er stürtzete auch selbst mit dem Pferde, und weil der Feind auffm Nacken, legte er eilig eines Dieners Kleid an, ließ sich auf einem Kahne, wormit Proviant war zugeführet worden, über die Donau setzen, wodurch er der vor Augen schwebenden Gefangenschafft entgieng, darein hingegen der unglückliche Hertzog von Burgund verfiel, der nebst etlichen vornehmen übrig gebliebenen Frantzosen sich mit grossem Gelde lösen muste.* König Sigismund eilete auf seiner Flucht nach Constantinopel, von dar er nach Ungarn zurück gieng.

* DVBRAV. l. 25. BONFIN. l. 2. Dec. 3. NAVCLER. Gen. 47.

§. 4.

Diese Niederlage demnach versetzte die Ungarn in eine hefftige Verbitterung, von denen zwey der vornehmsten Reichs-Magnaten, die vormahls die Häupter von des Caroli Parthey gewesen, den Ladislaum, Printzen des Caroli Parvi, nach Ungarn beruffeten, um des ihm durch Erbgang-Recht anheim gefallenen Reichs sich zu bemächtigen. Solchergestalt fiel das

das gantze Königreich auf einmahl ab. Denn die Hinrichtung 32. vornehmer Ungern, die Niederlage bey Nicopolis, das Absterben der Mariæ, und des Sigismundi nach dieser ihren Tode seine Geilheit und Schwelgerey, da er an seinem Hofe beständig eine grosse Anzahl Weibes-Bilder unterhielt, setzten ihn bey denen Ungarn in grosse Verachtung. Also verfügten sich anno 1401. am Fest-Tage des Vitalis eine grosse Menge des Ungrischen Adels nach Hofe, unterm Vorwande, dem Könige ihre Aufwartung zu machen, denen eine nicht geringe Anzahl andere Ungern nachfolgeten. Unter jenen befand sich des Nicolai Saræ, vormahligen Ungarischen Palatini sein Sohn, dessen Vater von des Sigismundi Anhange war erschlagen worden: Und finge man erstlich an, den König, wegen vorgedachter Hinrichtung, und der bißhero geführten übeln Reichs-Verwaltung, hefftig auszuschelten, worauf eine Menge Schimpff- und Läster-Worte erfolgeten. Endlich fielen sie, wie dieses unter ihnen also abgeredet war, den König insgesamt an, einige ergriffen ihn beym Barte, andere raufften ihm die Haare aus, endlich legten sie ihn gefangen, würden ihn auch ohne Zweiffel gar ermordet haben, wenn nicht einige gute Freunde von ihm dieses wiederrathen hätten: Worauf man ihn des Nicolai Garæ Söhnen, als seinen abgesagtesten Feinden auslieferte, die ihn auf das Schloß Soclos gefangen setzen liessen. *

* TRITHEMIVS ad an. 1403. BONFINIVS Dec. 3. l. 2. DVBRAVIVS lib. 25. CVSPINIANVS p. 395.

§. 5.

Nachdem man sich also des Sigismundi versichert, wurde der Ladislaus zum Könige ausgeruffen, dem auch die Stadt Jadra, oder Zara in Dalmatien beyfiel: Jedoch das Schloß zu Ofen, nebst denen andern mit Besatzung versehenen Orthen, und was in Ober-Ungarn nach Mähren zuliegt, blieb dem Sigismundo getreu, der indeß seine Zeit Tag und Nacht, mit nichts, als mit Seufftzen und Thränen zubrachte. Dieses bewegete die Wittwe des Gara, daß sie ihren Söhnen anrieth, den König wieder auf freyen Fuß zu stellen, iedoch daß er ihnen dafür allen Schutz und Sicherheit verspräche. * Der König, sich wieder in Freyheit sehend, kam zu dem Grafen von Cyly, der des Sigismundi Schwester, die Barbaram zur Gemahlin hatte, durch dessen Vorschub er wieder in Böhmen gelangete, allwo er eine grosse Armée zusammen brachte, und mit solcher des Königreichs Ungarn sich wieder bemächtigte, und den jungen Ladislaum wieder nach Italien jagete. Von dieser Zeit an verfuhre er mit seinen Feinden gantz glimpflich, ausser daß er auf der in Selavonien angesetzten Reichs-Versamm-

Versammlung den VVaiwoden Stephanum nieder zu machen befahl, weil solcher die Türcken nach Ungarn gelocket hatte.

* NAVCLERVS Gen. 47. Addit. ad BENEVENVTI de RAMBALDIS lib. Aug. p. 14. LEHMANN l. 7. c. 78.

§. 6.

Wir kommen nunmehro zu dem Teutschen Reiche. Nach Abgang also des Käysers Ruperti wehleten VVerner, Churfürst zu Trier, Ludwig Pfaltzgraff am Rhein, nebst dem Burggraffen zu Nürnberg, als des Sigismundi Gesandten*den 20. Sept. den Sigismundum zum Römischen Könige. Und irren diejenigen, die dafür halten, ** König Sigismund habe sich selber das Votum gegeben. Hingegen fiel der Churfürst Johannes von Mäyntz, nebst dem von Cölln, auf Jodocum, Marggraffen zu Mähren; Weil aber dieser wenige Monathe drauf verstarb, so traten die übrigen der erstern Wahl bey, wiewohl Sachsen und Böhmen der Wahl gar nicht beygewohnet. *** Es betriegen sich auch diejenigen, die des Jodoci Wahl gantz und gar nicht geschehen zu seyn vorgeben, die aber mit gar leichter Mühe zu wiederlegen. ****

* LEHMANN lib. 7. cap. 81. PERSONA æt. 6. cap. 90. TRITHEMIVS ad ann. 1410. ENGELHVSIVS in Chron. pag. 293. ** DVBRAVIVS lib. 23. FVGGER Oesterreichischer Ehren-Spiegel lib. 4. cap. 33. *** PERSONA loc. cit. ENGELHVSIVS loc. cit. AVENTINVS lib. 7. c. 3. **** LEHMANN und PERSONA loc. cit. THEODORICVS a NIEM l. 1. c. 34. in Vit. Johann. 23.

§. 7.

Nach richtig vollbrachter Wahl empfing er den 8. November 1414. von dem Churfürsten zu Cölln zu Aachen die Krone, * allwo er Pfaltzgraff Ludwig dem Bärtigen, und dessen gantzem Geschlecht, die Chur- und Ertz-Druchsessen-Würde durch eine eigene Auream Bullam bestätigte: ** und solches nach anno 1434. zu Rom empfangener Krone zu Basel von neuen bestätigte, anbey die Nachfolge nach denen Linien in Chur- und Fürstlichen Landen ebenfalls bestärckete, und bey einen Churfürsten das 18. Jahr, als hinlänglich einen Käyser wehlen zu helffen, feste setzte. ***

* PERSONA æt. 6. cap. 94. MEIBOMIVS Tom. II. pag. 243. ** GOLDAST. Tom. I. pag. 398. Repræsentat. S. R. Imp. p. 556. TOLNER. Cod. Diplom. Palat. n. 445. *** Ibid. n. 146.

§. 8.

Gleich nach Antritt seiner Regierung breiteten die Hußitischen Streitigkei-

tigkeiten sich immer weiter aus. Der Ursprung derselben aber gehöret annoch in die Zeiten des VVenceslai. Denn als Pabst Bonifacius IX. anno 1400. ein Jubel-Fest ausgeschrieben, von König Sigismundo aber erhalten hatte, daß es zu Prag ebenfalls gefeyret würde, lehrete und predigte Johann Huß, (welchen Nahmen er von seinem Geburths-Orthe führete, und der in Böhmischer Sprach so viel, als eine Ganß bedeutet,) indem er Professor auf der Academie Prag, und des VVenceslai, samt dessen Gemahlin, der Sophia Beicht-Vater war, wieder den Mißbrauch der Indulgentien auf das nachdrücklichste, dem insonderheit die Böhmen beyfielen. * Hierzu kam, daß Hieronymus Faulfisch, ein vornehmer von Adel, und von seiner Geburths-Stadt Prag, der Prager genannt, von Oxford aus Engelland des Joh. VVicleli Bücher mit sich nach Böhmen brachte, die besagter Huß sehr fleißig laß, dessen Lehr-Sätzen beyfiel, und damit absonderlich die Teutschen Magister herum nahm. ** Weil nun Käyser Carl bey Anrichtung der Papistischen Academie unter andern verordnet, daß im Concilio Academico die Teutschen 3. die Böhmen hingegen nur die 4te Stimme haben solten, weil damahls sehr wenig Böhmen den Studieren oblagen; so kunte der Huß mit denen Böhmen nicht durchdringen, die zugleich von denen Academischen Aemtern und Bedienungen durch die Teutschen, die allenthalben Majora hatten, völlig ausgeschlossen waren. *** Immittelst hatte Carolus durch eine anderweitige Verordnung die endliche Einrichtung dahin verfüget, daß es in allen, wie es auf der Parisischen Academie bräuchlich, gehalten werden solte; **** worauf Johann Huß sich beruffte, daß nehmlich in Franckreich die Ausländer nicht mehr, als ein eintziges Votum hätten, die Einheimischen aber deren 3. genössen. Die Teutschen überliessen die Entscheidung dem VVenceslao, wiewohl beyde Theile, ihren Richter zu bestechen, sich viele Mühe gaben, so, daß der VVenceslaus sagte, sehet mir doch die herrliche Ganß, die mir in so kurtzer Zeit dermaßen viele güldene und silberne Eyer leget! ***** Endlich that er 1408. den Ausspruch vor die Böhmen, wodurch aber verursachet ward, daß etliche 1000. Studenten, denn die Autores kommen in der Anzahl nicht überein, ****** innerhalb 8. Tagen sich aus Prag hinweg begaben, wodurch die Erffurtische und Heydelbergische Academie in nicht geringes Auffnehmen gerieth. Immittelst gab dieses Friderico Bellicoso Anlaß, zu Leipzig eine Academie zu stifften, die in allen nach denen ersten Verfassungen der Pragischen Universität eingerichtet war. † Nachdem aber die meisten Ausländer hinweg, wehlete man den 17. Oct. 1409. den Johann Huß durch einhellige Stimmen zum Rectore offtbesagter Pragerischen Academie. ††

* DVBRAV. l. 13. ** ÆN. SYLV. c. 35. DVBRAV. l. c. *** Idem. loc. cit.

**** PERSONA æt. 6. c. 95. Theod. Urie Hist. Conc. Trident. l. 4. Dist. 12. DVBRAV. loc. cit. FABRIC. Orig. Sax. lib. 7. ***** DVBRAV. loc. cit. ****** DVBRAV. l. c. setzt 24000. ÆN. SYLV. aber cap. 35. giebt ihrer nur 2000. an, dem BONFIN. Dec. 3. l. 2. NAVCLERVS Gen. 47. und andere beyfallen † FABRICIVS Orig. Sax. l. 7. HEIDENREICH Ann. Lipf. Schweizer Chron. Lipf. VOGEL Lipf. Annal. †† WILH. SIGFRIED Hist. Johann Huss §. 4.

§. 9.

Bey diesen Umständen ward ein reicher Pragerischer Bürger, Nahmens Johann Mülheim von Pardubicz bewogen, in Prag denen beyden Heiligen Matthæi und Matthiæ zu Ehren eine ansehnliche Kirche zu stifften, die er Bethlehem nannte, und mit reichen Einkünffte versahe, um die Priester davon zu unterhalten, die an Fest- und Werckel-Tagen in selbiger in Böhmischer Sprach predigen solten. Zu einem dieser Priester ward anno 1400. Johann Huß bestellet, der wieder den Pabst, und die verderbten Sitten der Geistl., wie auch wieder deren verkehrte Lehr-Sätze starck loß zog, und darbey des Wiclefi Bücher zu lesen anrieth, welche seine Worte absonderlich bey vielen Geistlichen selber Beyfall fanden. * So fanden sich auch a. 1404 zwey Englische Baccalaurei Theologiæ zu Prag ein, und liessen sich inscribiren, die ebenfalls öffentlich wieder des Pabsts seinen Primat, und andere Dinge lehreten, wiewohl ihnen dieses kurtz drauf untersaget ward. Diese, weil sie sahen, daß die Menschen schweigen musten, wolten lassen die stummen Mauren und Wände reden, weswegen sie, mit Genehmhaltung ihres Wirths, in ihrem Speise-Zimmer, auf der einen Seite das betrübte Leiden Christi, auf der andern aber des Pabsts, und der Cardinäle ihren Pracht und hochmüthige Aufführung abmahleten. Dieses Gemähldes erwehnte der Johann Huß in seinen Predigten sehr offt, weil es nehmlich die wahrhaffte Abbildung des eigentlichen Christi, und des Antichrists vorstellete, weswegen ein grosser Zulauff vom Volck an gedachten Orth geschahe, um besagte Bilder zu sehen. ** Der Pragerische Ertz-Bischoff hingegen Subinco ließ nicht nur des Wiclefi seine Sachen verbrennen, sondern auch dem Hussen unter harten Betrohungen untersagen, die bißherigen Lehren dem Volcke nicht weiter vorzubringen, berichtete auch zugleich die gantze Sache an den Pabst Johann XXIII. der den Cardinal Columna, selbige zu untersuchen, anbefahl, von welchem der Huß nach Rom citiret ward, iedoch die Königin, nebst der Academie selber, viele von Adel, und Böhmische Städte lagen dem VVenceslao an, daß er sich des Hussens annehmen möchte, der auch eine Gesandschafft nach Rom abfertigte, und

und den Pabst ersuchete, er möchte ihm die versöhnliche Stellung erlassen, weil er unschuldig, und ohne Grund angeklaget, der Weg auch, wegen seiner Feinde nach Rom zu kommen, nicht sicher sey. Doch die Gesandten richteten nichts aus, indem der Cardinal Columna den Huß vielmehr in Bann that, worauf jene zwar an den Pabst appellirten, der auch vier andere Cardinäle, die Sache zu untersuchen ernannte, nehmlich den von Aquileja, den de Brancatiis, de Venetiis, und den Francisco de Zabarellis: Nachdem aber der erstere verstarb, ward die Sache nicht nur in die Länge gespielet, sondern auch die sich des Huß, weiter annahmen so gar ins Gefängnüß geleget. *** Huß wiche bey sothanen Umständen aus Prag, appellirte aber vor seinem Abschiede erst noch öffentlich an den Richter-Stuhl Christi, und begab sich sodann nach seiner Geburths-Stadt, allwo er mit Einwilligung der Herrschafft derselben ebenfalls öffentlich lehrete, mithin das Volck mit seiner Lehre immer mehr einnahm. **** Zu ihm gesellete sich Petrus Dresdensis, den man aus Dreßden verjaget hatte, und der kurtz vorher aus Prag mit andern weggezogen war. Dieser nahm nicht nur die Kinder-Lehre über sich, sondern behauptete auch, daß man das Abendmahl unter beyderley Gestalt nehmen müsse. ***** Der Ertz-Bischoff Subinco, dem der König VVenceslaus in seinen Unrechtfertigkeiten nicht adsistiren wolte, nahm seine Zuflucht zum König Sigismund in Ungern, der auch versprach, daß er der Spaltung in kurtzen steuren, und Böhmen Ruhe schaffen wolte. Doch auch dieses verzog sich, worüber der Subinco zu Presburg verstarb, an dessen Stelle Albicus, ein rechter Geitzhals, zum Ertz-Bischoff erwehlet ward. ******

* AENEAS SYLVIVS c. 35. TRITHEM. ad an. 1402. DVBRAV. l. 23. ** BOXHORNIVS in Hist. Univers. pag. 913. HAGECIVS Bohem. Chron. ad ann. 1404. Observat. Hall. Tom. IV. obs. 10. SEYFRIED l. c. **** Idem l. c. p. 35. AEN. SYLVIVS l. c. ***** Id. l. c. IAC. THOMAS. de PETRO DRESDENSI. ****** AENEAS SYLVIVS l. c. DVBRAVIVS l. c.

§. 10.

Weil aber die Spaltungen in dem päbstlichen Stuhl beständig anhielten, bewegete dieses den Käyser Sigismundum dahin, daß er, um selbige zu heben, und zugleich auch die Hußitischen Weitläufftigkeiten beyzulegen, eine sehr beschwerliche Reise über sich nahm, und den meisten Theil von Europa durchzog, um die Italiäner, Frantzosen, Spanier, Engelländer, und andere, auf ein General-Concilium einzuladen. * Zuletzt hielt er 1413. im Monath December zu Lodi, in Mäyländischen, mit dem Pabst annoch eine Unterredung, allwo das vorhabende Concilium nach Costnitz anzusetzen,

beliebet, solches auch sogleich ausgeschrieben ward,** und weisen die desfalls ergangene Schreiben, daß man den Käys. damahls sehr viel zugestanden gehabt. Solchemnach ward solches, unter Regierung des Käysers Sigismundi,*** von dem Pabst Johan. XXIII. und den Cardinälen, im Anfang des Nov. 1414. Jahres **** zusammen beruffen, wiewohl die völlige Eröffnung erst den 5. Nov. und den 16. drauf die erste Session erfolgete. ***** Was vor eine grosse Anzahl von allerley Standes-Persohnen selbigem beygewohnet, ist an angezogenen Orthe zu befinden, ****** worbey dieses merckwürdig, daß sich auch eine ziemliche Menge, barmhertzige Schwestern † oder, salva venia Huren mit eingefunden, die vielleicht Zeugen der Herren Cardinäle, und anderer Geistl. ihrer Keuschheit seyn sollen. So bald aber dieses Concilium seinen Anfang genommen, theilete man die anwesende Geistlichkeit, nebenst denen zu tractiren habenden Geschäfften in 4. grosse Haupt-Völcker, nehmlich in die Teutsche, Frantzösische, Englische, und Italiänische ab, von denen iedes sich einen Prælaten erwehlete, die man die Præsides des Concilii nannte, wiewohl dieses dem Pabst und denen Cardinälen nicht gefiel. Es ward aber nachmahls annoch die Spanische Nation hinzu gethan. † Die Angelegenheiten nun, die man auf diesem Concilio vornahm, betraffen vornehmlich dasjenige, was oben berichtet worden, worbey zwar auch die Kirchen, und der Geistlichen Reformation mit auffgeworffen, †† allein nichts desfalls geordnet, oder beschlossen ward. †††

* DVBRAVIVS l. 23. CVSPIN. p. 395. ** HERMAN V. DER HARD l. 6. P. I. VRIE Hist. Concil. Constant. l. 4. Dist. 6. und l. 6. Dist. 3. *** IOH. BAPTISTA Villanovanus de Laud. Pompej. Hist. l. 3. in Græv. Tom. III. GOBELINVS PERSONA æt. 6. cap. 90. NAVCLERVS Gen. 48. LVDOV. CAVITELLIVS Ann. Cremon. pag. 1403. THEOD. a NIEM in Vit. Joh. XXIII. lib. 1. cap. 37. **** HARD. l. c. VRIE l. c. ***** PERSONA c. 94. HARD. Tom. IV. P. I. VRIE Hist. Concil. Constant. lib. 6. Diss. 5. ****** HARD. T. 5. pag. 10. und 51. † Idem loc. cit. deren einige 95. andere gar 346. zehlen. †† HARD. Tom. I. und P. 3. THEOD. VRIE loc. cit. lib. 4. Diss. 7. 8. 9. 10. ††† HARD. loc. cit. Tom. V. pag. 52. und T. 4. it. vorher T. 2.

§. 11.

Immittelst hatte man Johann XXIII. dahin gebracht, daß solcher 1415. sich des päbstlichen Stuhls durch ein ordentlich Renuntiations-Diploma begab, ungeachtet er bey der Fortsetzung des Concilii beharrete. * Weil aber der Käyser befahrete, er möchte, weil er entwischet war, das Concilium wieder zu zerreissen suchen; Als ließ er die Thore, Pforten

und

und Mauren der Stadt Costnitz Tag und Nacht bewachen, damit nicht jemand daraus entkäme, ja er ließ so gar den 14. Martii die Thore zuschliessen. ** Indeß hatte Hertzog Friedrich von Oesterreich, der Tyrolischen Linie, unter dessen Schutz sich Pabst Johannes begeben, und den er 1414. zu seinem General und Rath gemachet, *** auff den 21. Martii ein Tournier-Spiel angesetzet, bey welcher Gelegenheit gedachter Pabst, in eines Dieners Kleidung beym dunckel werden heimlich durch das Schweitzer Thor nach Schafhausen geflüchtet, und folgete Hertzog Friedrich kurtz darauff selber nach, **** so daß man fast männiglich befahrete, es würde das Concilium zerrissen werden. Nachdem nun Tags darauff des Pabsts Flucht ausbrach, entstund allenthalben nichts, als lauter Unruhe, weil kein Mensch sich einen guten Ausgang versprach. Doch Kayser Sigismund fastete hierbey den Schluß, nebst Hertzog Ludwigen von Bayern, und seinen Ministren, unter Trompeten-Klang durch die gantze Stadt zureiten, darbey er in eigener hohen Persohn jedermann, ruhig, und gutes Muths zuseyn ermahnete, auch, das Concilium zubeschützen versprach, weil auff sothane Arth der Friede und Ruhestand am ersten wieder herzustellen sey. ***** Hierauff ordnete man an den entflüchteten Pabst eine Gesandschafft ab, um solchen wieder herbey zubringen. ****** Nichtweniger ward Hertzog Friedrich öffentlich citiret, und weil er nicht erschien, sogleich in die Acht erkläret, auch dessen Länder einem jeden Preiß gegeben: ******* beyde aber, nemlich sowohl der Pabst, als auch Hertzog Friedrich verantworteten sich durch eingereichte Schrifften. ******** Indem aber der Pabst sahe, daß er das Concilium nicht zerreissen kunte, und daß der Kayser ihm desfalls zu starck; getrauete sich nicht weiter zu Schafhausen, sondern begab sich von dar nach Lauffenburg, allwo er vor den Thoren der Stadt alles wiederrufftte, was er zu Costnitz versprochen gehabt. † Von Lauffenburg gieng er ferner nach Freyburg, †† und von dar nach Briesach, um so dann ferner nach Avignon sich zuverfügen, ††† jedoch, weil er sich hier verrathen sahe, änderte er von neuen seine Kleidung, und flüchtete nach Neuburg. †††† Während dessen fielen Hertzog Friedrichs seine Nachbarn, auff das Kaysers Befehl, ihm ins Land, und nahmen ihm alles hinweg, wie denn die Schweitzer ebenfalls mit ihm anbanden. ††††† Weil sich aber der Pfaltz-Graff am Rhein ins Mittel schlug, ward er den fünfften May mit dem Kayser wieder verglichen, wiewohl dieser schwer daran gieng, und muste er sich schlechterdings des Kaysers Gnade unterwerffen. †††††† Nebst dem ertappete man auch den Pabst Iohannem zu Freyburg, und brachte ihn nach Rappols-Zell; * Und demnach sich fand

daß er sehr grober Laster völlig überwiesen werden könne, satzte man ihn den 29. May 1417. völlig ab, ** legte ihn anfänglich zu Gotleben, bey Costnitz *** ins Gefängnüß, von dar ward er nach Manheim bey Heidelberg gebracht, und von Pfaltz-Graff Ludwigen gar wohl gehalten. **** Hierauff wehlte man Martinum V. 1417. welchem man den gefangenen Pabst übergab; ***** Doch nur gedachter Pfaltz-Graff Ludwig zählete vor ihn ein ansehnlich stücke Geld, und unterwarff er sich nachher zu Florentz dem Martino, der ihm 1419. zum Cardinal machte. ****** Friedrich aber, wie er sahe, daß beym Kayser nichts auszurichten sey, begab sich von neuen von Costnitz hinweg, ******* welches den Kayser bewegete, ihn nochmahls in die Acht zuerklären: Doch es erfolgete auch eine abermahlige Versöhnung, und den 8. May 1418. die völlige Belehnung über seine Lande, wiewohl die Schweitzer verschiedenes davon gerupfet hatten. ********

* TRITHEM. Chron. Hirs. ad an. 1415. Persona æt. 6. cap. 94. THEOD. VRIE l. 6. Disp. 7. HARDT. T. 4. de Niem Invectiva in Iohann. XXIII. cap. 17. & in Vita l. 2. c. 4. ** HARDT. T. 4. *** Id. Tom. 2. p. 9. ROO l. 4. **** NIEM Vit. Ioh. 23. l. 2. c. 7. ROO l. 4. HARDT. T. 2. P. 10. & T. 4. NIEM Invect. c. 17. ***** NAVCLER. Gen. 48. HARDT. T. 4. & etiam T. 2. ****** Id. l. c. ******* NAVCLERVS l. c. ROO l. 4. HARDT. T. 4. ******** ROO lib. 4. HARDT. T. 2. & 4. † NIEM Vit. Ioh. l. 2. c. 10. HARDT. Tom. 4. †† NAVCLER. Gen. 48. NIEM Vita lib. 2. c. 11. HARDT. Tom. 4. ††† de NIEM lib. 2. c. 12. HARDT. T. 4. †††† NIEM l. 2. c. 13. HARDT. T. 4. ††††† NAVCL. Gen. 48. ROO lib. 4. de NIEM Vit. Ioh. lib. 2. cap. 19. VRIE l. 8. dist. 2. FVGGER l. 4. c. 4. * ROO lib. 4. NAVCLER. Gen. 48. VRIE lib. 8. dist. 2. HARDT. T. 4. de NIEM lib. 2. cap. 18. HARDT. Tom. 4. MVLLER Reichs-Tags-Theatr. P. 1. cap. 16. ** de NIEM lib. 2. cap. 20. HARDT. T. 4. NAVCLER. l. c. *** de NIEM lib. 2. cap. 30. PERSONA æt. 6. cap. 94. HARDT. T. 4. THEOD. VRIE lib. 8. dist. 1. **** THEOD. de NIEM l. 2. c. 22. ***** Id. cap. 23. NAVCLER. l. c. de NIEM lib. 3. cap. 5. HARDT. T. 4. ****** Id. l. c. p. 1497. & p. 1500. ******* TRITHEM. Chron. Hirsaug. ad ann. 1418. AVENT. lib. 7. cap. 20. ROO l. 4. ******** HARDT. l. 4. p. 1510. ROO lib. 4. HRDT. T. 4. p. 1545. p. 1564. & p. 1581.

§. 12.

Nach also abgesetzten Johanne XXIII. vergab der Kayser Sigismundus verschiedene Geistl. Lehen, wie also die neuen Bischöffe von Schwerin und

und Brandenburg von dem Concilio confirmiret worden, welches ihre Ertz-Bischöffe nachmahls auch vor genehm hielten. * Es waren aber noch welche übrig, die sich ebenfalls Päbste schelten liessen, von denen das Concilium den Schluß faßete, daß sie ebenfalls abgesetzet werden müsten. Indessen hatte sich von dem Petro Luna, oder Benedict. XIII. ein Abgeordneter, wie auch vom König Ferdinand in Arragonien eine Gesandschafft eingefunden, die um eine Unterredung, um den Ruhestand in der Kirchen wieder herzustellen, Ansuchung thaten, und darzu entweder Nizza, oder Villa-Franca vorschlugen, worein der Kayser auch willigte, so ferne nehmlich einige der Cardinäle sich mit dahin verfügeten. ** Ob nun wohl der abgesetzte Pabst, Johann. XXIII. dieses auff alle Arth zu hintertreiben suchte, vorgebend, er wolle sich schon selbst mit Benedict. XIII. vergleichen; *** nichts destoweniger, nachdem der Kayser, und besagten Königs seine Gesanden, sich desfalls miteinander vereiniget, **** fing man den 28. Martii an, über dieser vorhabenden Zusammenkunfft miteinander zuhandeln, wurden auch vier Cardinäle bestimmet, die den Kayser begleiten solten: ***** Doch brachte oben erwehnte Flucht des Pabsts Johannis dem Wercke einen Anstand, fand sich auch inzwischen von Angelo Corario, oder dem Gregorio XII. ein Gevollmächtigter, der Carolus de Malatestis ein, welcher den 4. Julii 1415. in dessen Nahmen die Päbstl. Würde vorm Concilio niederlegte, worauff man ihn zum ersten Cardinal, unter dem Nahmen als Cardinal von Porto, ****** und so dann auff Lebenszeit zum Legato in der Marchia Anconitana machte, welche diese seine Loßsagung nachmahls er fernerweit durch Niederlegung der Päbstl. Insignien bestätigte, † kurtz drauf aber, nehmlich den 18. Octobr. 1417. zu Recanati, sein Leben beschloß. †† Also war nun noch Benedict. XIII. übrig. Der Kayser aber, nachdem er sich von denen Cardinälen und Bischöffen zu seiner vorhabenden Reise im Concilio hatte einsegnen lassen, trat solche, unter Begleitung 16. Prälaten, und 4000. Soldaten, endlich an, um mit ermelten Könige Ferdinand in Arragonien, und dem Petro de Luna sich zu unterreden, ††† machte indeß den Pfaltz-Graffen am Rhein zum Protector des Concilii, wiewohl die Cardinäle lieber den Burggraff Friderichen gehabt, weil der Pfaltz-Graff es mit dem Gregorio hielt, jedoch, da er dessen Seite zu verlassen sich erklärte, gaben sie ihren Willen ebenfalls drein. †††† Bevor der Kayser sich auff die Reise begab, oder vielmehr, ehe sie in Vorschlag kam, forderte er von denen Schweitzern das Ergau, nebst dem Baadischen, welches sie Hertzog Friedrichen von Oesterreich abgenommen hatten, wieder zurück; Allein die schweren Reise-Kosten nöthigten ihn, mit selbigen sich desfalls zu vergleichen. ††††† Doch wir kommen zu seiner Reise, auff derer Narbonne

berühr-

berührte, allwo er von des Königs Ferdinandi Ankunfft Nachricht erhielte, und daß Petrus de Luna gleichfals aufm Wege sey. †††††† Man hatte auch bereits vorher zu Perpignan mit einander dieser halben gehandelt, und bestunden die Spanier ebenfalls drauff, daß offtgedachter Petrus de Luna sich dem Concilio unterwerffen müste.* Doch dieser Fuchs führete sie insgesamt hinters Licht, indem er viele durch grosse Geld-Geschencke auf seine Seite brachte, und sich in die Festung Collioure, an den Roussilionischen Gräntzen begab.** Ob nun also wohl der Pabst aussen blieb, so wurden doch zwischen dem Käyser und dem Könige in Arragonien gewisse Concordata errichtet, auch solche nachmahls von dem Concilio angenommen, Krafft deren die Spanier des Petri de Luna Seite zu verlassen sich anheischich machten.*** Nachdem der Käyser dieses zum Stande gebracht, verfügte er sich nach Franckreich und Engelland, umb zwischen beyden Königen einen Frieden zu stifften, und sie sodann zum Zuge wieder die Unglaubigen zu bereden. Mit diesem Vorhaben brachte er den gantzen Sommer und Herbst des 1416. Jahres zu; allein so sehr ihm auch der Krieg wieder die Saracenen im Sinne lag,**** so vermochte er doch zwischen benannten zwey Königen keinen Frieden zuwege zu bringen. ***** Während dessen fanden die Könige von Castilien und Navarren, wie auch verschiedener Spanischen Fürsten ihre Gesandten, sich zu Costnitz ein, allwo man sie mit vieler Höfflichkeit empfieng, wiewohl dieser wegen das Concilium in fünff Nationes getheilet werden muste, indem die Spanische annoch darzu kam.****** Bey dem Concilio aber sagten gedachte Könige durch eine neu gemachte Schrifft von dem Petro de Luna sich völlig loß: † worauf man gewisse Commissarien, zur Untersuchung des de Luna seiner Wahl machte, †† der nachmahls den 28. Novembr. 1416. öffentlich citirt ward. ††† Immittelst langete der Käyser gegen den Herbst in Teutschland an, und hielte sich eine ziemliche Zeit zu Aacken auff, um die schweren Streitigkeiten zwischen dem Ertz-Bischoffe von Cölln, und dem Hertzoge von Bergen beyzulegen, welches er auch endlich, obschon nach vieler Mühe, zum Stande brachte, und sich darauff wieder nach Costnitz wandte, †††† woselbst er den 27. Ianuarii des 1417. Jahres mit grossen Ehren-Bezeugungen empfangen ward. ††††† Hierauff lud man offtgedachten Petrum de Luna zu wiederhohlten mahlen vor das Concilium, iedoch er bliebe beständig aussen, worauff ihn endlich in der 37. Session, den 4. April das Concilium vor einen Ungehorsamen erklärte, welches Urtheil der Käyser, und viele Fürsten und Reichs-Adelichen unterschrieben, worauff den 26ten Iulii 1417. seine völlige Absetzung erfolgete,* welches des Concilii sein Versah-

fahren sattsam wiese, daß solches über den Pabst, und dessen Richter sey.**

* PERSONA æt. 6. c. 97. HARDT Tom. 4. ** Idem loc. c. *** THEOD. de NIEM l. 3. cap. 5. **** HARDT Tom. 4. ***** Idem loc. cit. ****** PERSONA loc. cit. VRIE l. 6. Dist. 9. 10. NIEM l. 3. c. 1. TRITH. ad an. 1415. NAVCLER. Gen. 48. HARDT Tom. 1. † TRITHEM. ad an. 1417. NIEM l. 3. cap. 6. HARDT Tom. 4. †† Idem l. c. pag. 1495. ††† NIEM l. 3. cap. 3. HARDT Tom. 4. PERSONA c. 95. NAVCLERVS l. c. †††† HARDT Tom. 4. ††††† Id. loc. cit. ††††† NIEM l. 3. c. 7. * Id. cap. 9. und l. 3. c. 10. HARDT Tom. 4. ** NIEM l. 3. cap. 10. MARCA de Marca Hispan. l. 4. NAVCLER. l. cit. *** PERSONA c. 95. **** NIEM l. 3. cap. 19. ***** PERSONA loc. cit. ****** Idem loc. cit. † HARDT Tom. 4. †† Idem loc. cit. ††† Idem loc. cit. †††† PERSONA loc. cit. ††††† HARDT Tom. 4. pag. 1090. NAVCLER. loc. cit. * PERSONA c. 96. VRIE l. 8. Diss. 5. seqq. HARDT Tom. 4. p. 1367. CVSPINIAN. p. 369. ** ÆNEAS SYLVIVS de Gest. Concil. Basil. l. c. EDMVND. RICHERIVS Hist. Concil. Gen. l. 2. cap. 3. NAVCLER. l. c. p. 1048.

§. 13.

Nachdem dieses seine Richtigkeit hatte, hielten die fünff Nationes zwar öffters an, man möchte bevor zu einer neuen Wahl eines Pabstes geschritten würde, erstlich die Reformation und Verbesserung der Kirchen vornehmen, worwieder aber die Cardinäle zum hefftigsten protestirten,* die endlich, jedoch mit Einwilligung des Käysers, den 11. Novemb. 1417. zur Wahl eines anderweitigen Pabstes schritten, worzu sie Ottonem de Columna, einen Römischen Cardinal erkieseten, und der nachher den Nahmen Martinus V. annahm.** Dieser schritte sogleich nach seiner Krönung, auf wiederhohltes Vorstellen der Nationen, zu der Kirchen-Reformation, worzu er zu Costnitz ein eigenes Collegium verordnete,*** stunde auch dem Käyser zu, daß er in einigen teutschen Provintzien die Zehenden von denen Kirchen-Gütern, statt der aufgewandten grossen Unkosten erheben möchte.**** Allein, ob man schon äusserlich einen grossen Ernst wegen der angefangenen Reformation bezeigete, so erfolgete doch in der That desto weniger,***** sondern man fassete vielmehr in der letzten Session ohne eine den Schluß, dieserhalben künfftig ein anderweitiges Concilium nach Pavy anzusetzen.****** Endlich ward in der 45. als letzten Session, obschon mit grossem Wiederwillen des Käysers das Concilium gar geschlossen und aufgehoben. †

* HARDT Tom. 4. ** GOB. PERSONA c. 96. TRITHEMIVS ad an. 1417. NAVCLERVS Gen. 48. HARDT l. c. *** Id. loc. c. p. 1492. **** Id.

Tom. 2. p. 21. ***** PERSON. æt. 6. c. 96. ****** HARDT Tom. 4. p. 1544. CVSPINIAN. p. 396. NAVCLER. l. c. † HARDT Tom. 4. p. 1548. Es seynd 6. Tomi von den Actis dieses Concilii, und hat Iac. l'Enfant die Acta desselben 1714. in 4to in Frantzösischer Sprache ebenfalls ediret.

§. 14.

Zu diesem Concilio hatte Käyser Sigismund auch die Böhmen nebst dem Huß, und Hieronymo von Prag beschieden, * und stellte jener, nachdem ihm der Käyser ein freyes und sicheres Geleit ertheilet hatte, ** den 14. Octob. 1414. die Reise an, auf welcher er in vielen Städten, sonderlich aber zu Nürnberg an denen Kirch-Thüren öffentlich anschlagen ließ, so ferne ihn iemand eines Irrthumes und falscher Lehre überweisen könte, möchte sich selbiger auf dem Concilio einfinden, auff welchem er ietzo von seiner Lehre Rede und Antwort geben wolte. *** Den 3. Novembr. kam er, nebenst Iohann de Chlum, und Heinrichen von Latzenbock, welche die Böhmischen Reichs-Stände ihm zu Advocaten beygeordnet hatten, zu Costnitz an, **** allwo er einige Wochen sicher verbliebe, ***** endlich aber den 28. Novemb. in Hafft genommen, ****** und in das am Rhein gelegene Prediger-Kloster gestecket ward, † ungeachtet Käyser Sigismund, wegen des ihm ertheilten sichern Geleits, heffig hierwieder protestirte, und auf dessen Loßlassung hart drunge, †† wie denn auch sein Advocat, Johann von Chlum durch ein öffentlich angeschlagenes Patent, die Ungerechtigkeit dieses Verfahrens vor Augen stellete. ††† Doch die gewissenhafften Herren Patres gaben dem Käyser keine andere Antwort, als daß man Ketzern keine Treue und Glauben zu halten schuldig sey. Nebst dem schrieben die Böhmen ebenfalls an den Käyser, und hielten um des Hussen Loßlassung an. †††† Bey sothanen Umständen ließ das Concilium aus dessen Schrifften, sonderlich aus denen von der Kirchen, viele Puncte heraus ziehen, darinnen er sich als einen Ketzer solte aufgeführet haben, wiewohl das meiste entweder auf verkehrte Worte, oder auf falsch angedichtete Meynungen hinaus lieff: man stunde ihm auch nicht zu, soviel und offt auch darum Ansuchung geschahe, daß er sich öffentlich hätte verantworten dürffen. ††††† Endlich erlangten die Böhmen von dem Käyser soviel, daß er aus dem schändlichen Gefängniß, darein man ihn geleget hatte, zu den Franciscaner-München gebracht werden durffte. †††††† Als aber Iohannes XXIII. von Costnitz entflüchtet war, schickte der dem Käyser die Schlüssel zum Gefängniß, der solche dem Bischoff von Costnitz zuzustellen befahl, welcher den Johann Hussen, an Händen und Füssen geschlossen auf sein Schloß Gottleben führen ließ.

ließ.* Den 5. Iunii 1415. an welchem die 8. Session gehalten ward, kamen die Cardinäle in dem Refectorio der Barfüsser Münche zusammen, und wolten den Huß sogleich unverhörter Sache, und da er noch nichts überwiesen war, verdammen, worwieder aber Iohannes de Chlum, und Wenceslaus de Duba zum hefftigsten protestirten, erhielten auch beym Käyser soviel, daß selbiger durch den Pfaltzgraff Ludwigen, und den Marggraff Friedrichen von Brandenburg dem Concilio andeuten ließ, es solte den Huß erstlich vernehmen, der zwar herbey gebracht, und seine vermeinten Irrthümer ihm vorgeleget wurden; indem er sich aber zu verantworten suchte, kunte er vor dem vielen Geschrey und Ruffen kein Wort aufbringen.** Den 7. und 8. Iunii ward er in Gegenwart des Käysers, vom Concilio nochmahls vernommen, und ihm 38. irrige Lehr-Puncte vorgeleget, die er theils verwarffe, theils vor seine Lehren erkannte, wiewohl das ungeheure Getümmel und Schreyen auch dermahlen die Antwort offt unterbrache.*** Weil er nun keinen Wiederruff zu thun begehrte, führete man ihn, auf Befehl des Bischoffs von Riga, wieder in sein Gefängniß, worinnen ihn viele Bischöffe und Gelehrte besuchten, und zum Wiederruff zu bewegen sich bemüheten; er blieb aber ein wie das andere mahl beständig, und begehrte von der erkannten Wahrheit nicht wieder abzutreten.****

* ÆNEAS SYLVIVS c. 36. ** HARDT Tom. 4. SEYFRIDI Hist. Huss. §. 6. *** Id. §. 7. **** Id. §. 8. HARDT. Tom. 4. ***** Id. l. c. p. 11. ****** Id. l. c. SEYFRIED l. c. † HARDT Tom. 4. SEYFRIED l. c. †† Id. l. c. ††† l. c. †††† HARDT Tom. 4. p. 32. ††††† SEYFRIED §. 9. †††††† HARDT Tom. 4. * Id. l. c. ** Id. l. c. *** HARDT T. 4. p. 308. seqq. VRIE l. 2. Dist. 12. SEYFRIED §. 11. 12. PERSONA æt. 6. c. 95. **** SEYFRIED §. 13.

§. 15.

Weil aber Johann Huß schlechterdings zu keinem Abfall und Wiederruff zu bewegen, ward er den 6. Iulii 1415. in der 15. Session vor das in der Haupt-Kirchen zu dem Ende versammlete Concilium von neuen gebracht, und nebenst seinen Schrifften und Lehren zum Feuer verdammet,* ungeachtet er sich gegen den Käyser Sigismund auf den ertheilten Salvum conductum beruffte,** darüber auch dieser nicht wenig schamroth ward. Also fuhr man zu, und ließ ihn durch 4. Bischöffe, darzu jede Nation einen gegeben, seine geistl. Kleider aus, und dargegen andere anziehen, und die Haare auffm Kopff in Gestalt eines Creutzes scheeren, worauf ihm eine hohe, spitzig zu lauffende Krone aufgesetzet ward, an welcher 3. Teuffel angemahlet, in welchem Aufzuge man ihn der weltlichen Obrigkeit übergab, die ihn vor das

Thor auf den Gerichts-Platz, dem Schlosse Gottleuben gegen über brachte. Als er bereits an den Pfahl angebunden war, ritte der Pfaltzgraff Ludwig, nebst dem Graffen von Pappenheim nochmahls zu ihm, und vermahnten ihn, er solte seine irrigen Lehren wiederruffen; weil er aber darbey beharrete, er habe nichts verwerffliches gelehret, man habe ihm dergleichen fälschlich angedichtet, so ward der Scheiter-Hauffen angesteckt, *** worbey der Huß eine ungemeine Beständigkeit sehen ließ, indem er beständig betete, absonderlich aber das Nicenische Symbolum, nebst andern Liedern sange, wiewohl der Rauch und die Flammen ihn bald erstickten. **** Vor seinem Todte soll er diese Worte gebraucht haben: **Ihr bratet heute eine Ganß / es wird aber aus meiner Aschen ein Schwan herfür kommen / den ihr wohl werdet ungebraten lassen müssen.** ***** Ob nun wohl keiner der damahls lebenden Autorum dieses gedencket, so wird es doch von denen neuen vor eine gewisse Wahrheit angegeben. ****** Damit aber die Böhmen nicht etwan seine Asche hinweg nehmen, als ward solche in den Rhein geworffen, wiewohl sie die Erde, darauf der Scheiter-Hauffen gestanden, ausgruben, und als ein Heiligthum mit sich in Böhmen nahmen. † Sie liessen zugleich verschiedene Schrifften ausgehen, in welchem sie dargethan, daß man durch Verbrennung des Johann Hussens wieder das Göttliche und Völcker-Recht gehandelt habe, †† und wolte man versichern, es sey der Käyser selber mit solcher nicht zufrieden gewesen. †††

* HARDT. Tom. 4. THEOD. VRIE l. 3. Dist. 3. THEOD. de NIEM lib. 3. cap. 2. ** HARDT Tom. 4. pag. 393. *** Idem loc. cit. pag. 417. SEYFRIED §. 12. **** ÆNEAS SYLV. cap. 36. muß ihm selbst das Zeugniß einer ungemeinen Beständigkeit geben. NAVCLERVS Gen. 48. BONFINIVS rer. Ung. lib. 2. dec. 3. THEOBALDVS cap. 20. CHRISTOPH. WALBVRGERI Hussus combustus, sed non conuictus. ANONYMI die in Hussen bekriegte, doch unbesiegte Wahrheit. ***** LVTHERVS in Explicat. cap. 11. v. 40. DANIEL und andere, ZACHAR. THEOBALDVS cap. 20. IOHAN. STVMPFFIVS in descript. Concil. Constant. pag. 133. leget selbige Hieronymo Pragensi bey. Vid. IOAN. GEORG. BERTRAM Epistolam ad POLYCARPVM LYSERVM. ****** Idem loc. cit. † ÆNEAS SYLVIVS cap 36. VRIE lib. 6. dist. 11. und lib. 7. dist. 3. BONFINIVS loc. cit. THEOBALDVS cap. 25. †† de NIEM lib. 3. cap. 12. SEYFRIED §. 15. HARDT Tom. 4. pag. 495. IO. HEINRICVS LOEDERVS Protestatio Bohem. ††† NAVCLER. Gen. 48.

§. 16.

§. 16.

Eben also ergieng es auch dem Hieronymo von Prag. Denn als selbiger vernommen, wie man den Huß zu Costnitz eingezogen, verfügte er, auf Anrath und Ermahnen der Böhmen den 4. Aprill 1415. sich dahin, um Hussen in allem Beystand zu leisten. * Weil er aber wegen seines Lebens besorget war, begab er sich nach Überlingen, einer nicht weit von Costnitz gelegenen Stadt, von dar aus er um ein sicheres Geleite anhielte, ** und weil dieses nicht gleich erfolgete, gienge er wieder nach Böhmen zurück. *** Jedoch man citirte ihn den 18. Aprill zum ersten mahl, **** nahm ihn auch, als er ausm Wege nach Costnitz war, zu Hirschau gefangen, und überliefferte ihn dem Pfaltzgraffen am Rhein, der ihn nach Sultzbach bringen ließ. ***** Den 23. May führte man ihn geschlossen nach Costnitz zum Concilio, woselbst er in des Pfaltzgraffen seinem Hause gefangen behalten, ****** und den 23. May 1715. das erste mahl öffentlich verhöret ward. † Das Concilium redete ihn offt zu, er solte einen Wiederruff thun, worauf er auch, aus Furcht vor der Straffe, und in Hoffnung, sich dadurch in Sicherheit zu setzen, ein gewisses Glaubens-Bekäntniß verfertigte, welches man den 11. Sept. öffentlich abgelesen, †† und schwur er den 23. drauff des Joh. VVicleff, und Joh. Hussens ihre Schrifften vor dem gantzen Concilio mit vielen Solennitäten ab. ††† Nichts destoweniger legte man ihn wieder ins Gefängnüß, ob solches gleich leidlicher war, als das erste: †††† und das Concilium fing an, von ihm zu argwohnen, als ob seine Abschwerung ihm kein Ernst gewesen, weswegen er von geordneten Commissarien von neuen examiniret ward, und weil er seine gethane Abschwerung wiederruffte, ward er den 30. May 1416. ebenfalls zum Tode verdammet, * auch noch selben Tags an eben dem Orthe, wo Huß verbrannt worden, und in eben solcher Kleidung, mit einem Hute, woran rothe Teuffel gemahlet, ** unter Zuschauung einer ungemeinen Menge Volckes, und mit Bezeigung ungemeiner Beständigkeit, die ihm auch seine Feinde nicht absprechen können, *** gleichergestalt dem Feuer übergeben.

* HARDT T. IV. ** Id. l. c. *** Id. p. 105. **** Id. pag. 135. ***** Id. p. 144. ****** Id. p. 215. TRITHEMIVS ad an. 1415. † HARDT Tom. IV. pag. 216. †† THEOD. Vrie lib. 6. Dist. 12. de NIEM lib. 3. cap. 8. HARDT Tom. IV. pag. 497. ††† Idem Tom. 4. pag. 499. †††† Idem pag. 532. * Idem pag. 763. Vrie lib. 3. Dist. 4. ** HARDT pag. 764. *** Idem Tom. 4. pag. 770. de NIEM lib. 3. dist. 34. lib. 8. dist. 3. PERSONA æt. 6. c. 95. MEIBOM.

T. 2. f. 243. und f. 353. AENEAS SYLV. c. 35. Aretin. rer. expetend. ac fugiend. f. 152. HARDT Tom. 3.

§. 17.

Der Schluß des Concilii, und die auf selben vor Ketzer erklärten Hussiten, erregten in Böhmen nicht geringe Unruhen. Denn es versammleten sich selbige auf dem, einige Meilen von Prag gelegenen Berge Thabor, allwo sie über der Wahl eines andern Königs, der ihrer Religion zugethan wäre, sich berathschlageten. Selbst der Adel schlug sich zu ihnen, worauf in der Stadt ein hefftiger Auflauffentstund, worinnen man das Rathhauß plünderte, und den Rath nieder machte. * Währender dieser Unruhe verstarb anno 1418. der König VVenceslaus, nach dessen Tode Joh. Ziska, welches so viel, als einen einäugigen heissen soll, von Ankunfft ein Edelmann, aus Trosnau gebürthig, aber geringen Vermögens, jedoch dabey ein guter Soldat, ** und der von Kindes Beinen am Hofe war erzogen worden, sich einen Anhang machte, die Klöster stürmete, die Bildnüsse der Heiligen zerschmiß, und sonderlich das vor Prag liegende Cartheuser-Kloster plünderte, und hernach in Brand steckte, so denn des Schlosses Vischerad sich bemächtigte. *** Des VVenceslai hinterlassene Wittwe verlangete zwar, es möchte der Sigismundus sich sogleich im Reiche einfinden, doch er wolte die Türcken zu Paaren treiben; hätte aber dadurch bey nahe Böhmen verlohren, wie er denn in Ungarn auch nicht viel ausrichtete, und nach verschiedenen Scharmützeln gerieth der meiste Theil der kleinen Seite zu Prag endlich in der Hußiten ihre Gewalt. **** Währenden diesen Unruhen fanden sich des Sigismundi seine Gesandten zu Prag ein, um das Reich zu übernehmen, die mit den Pragern mit dem Bedinge einen vier monathlichen Stillstand traffen, daß die Hußiten das Schloß Vischerad dem Könige einräumen, und denen Bürgern der Stadt erlaubet seyn solte, ihre Abgeordnete an den König Sigismundum zu schicken, und bey selbem ihr Suchen anbringen zu lassen, solte auch der Ziska Pilsen, Piest, und andere Städte wieder abtreten. Hierdurch ward es in der Stadt ein wenig ruhig, und schrieb der König Sigismund auf Weyhnachten eine Reichs-Versammlung nach Brunna in Mähren aus, worauf er die Prager wieder zu Gnaden anzunehmen zwar versprach, iedoch daß alle Ketten und Vermächtnüsse, damit man in der Stadt die Gassen sperrete völlig hinweg gethan, und diejenigen Raths-Persohnen von ihnen angenomen würden, die ihnen der Sigismundus gäbe. Es ist hierbey glaublich, wenn der König Sigismundus von Brünn so gleich nach Prag gangen wäre, daß sodann gantz Böhmen würde in Ruhe geblieben seyn; Allein er begab sich erst nach Breßlau, allwo der Pöbel einen,

einen, von dem VVenceslao gesetzten Burgemeister getödtet hatte, dessen Uhrheber er mit dem Schwerdte hinrichten ließ. Als demnach das Gerüchte darvon nach Prag kam, bildeten die Bürger sich ein, es dürffte ihnen eben so, als wie denen Breßlauern ergehen, weswegen sie einen neuen Auffruhr erregten, den Cencho, Stadthaltern auffm Schloß zu Prag auf ihre Seite brachten, und durch das gantze Reich ausschrieben, es solte sich niemand unterstehen, dem Sigismundo zuzufallen, weil solcher ein Feind der Böhmen sey, und auf nichts anders, als auf des Reichs Untergang bedacht sey, indem er die neue March, ein vor langer Zeit denen Preussen gehöriges Land, den Teutschen wieder verpfändet, die Brandenburg aber von Böhmen abgerissen; den Huß und Hieronymum auf dem Costnitzer Concilio habe er nicht nur verbrennen lassen, sondern auch solches selber anbefohlen, verfolge anbey alle diejenigen, die dieser Männer ihren Lehr-Sätzen beyfielen, auf das allerärgste. †

* DVBRAVIVS l. 24. AEN. SYLVIVS Hist. Boh. c. 36. ** Id. c. 38. DVBRAVIVS l. 23. *** Id. l. 24. SYLV. c. 38. ROO l. 4. **** SYLV. l. c. BONFIN. Dec. 3. l. 2. † SYLV. c. 39. NAVCLERVS Gen. 48. DVBRAV. l. 24. CVSPIN. p. 396.

§. 18.

Indem nun der Ziska die Stadt Pilsen, vermöge des getroffenen Vergleichs, hatte räumen müssen, suchte er sich hingegen der, an dem Fluß Lusinitz gelegenen Stadt Ausca zu bemächtigen, bey welcher er auch anno 1420. durch eine sonderbahre List, den ersten Sieg wieder den Sigismundum, und die Teutschen befochte: * ließ darauf sodann auf dem, an besagten Fluß befindlichen Berge eine neue Stadt anlegen, und vortrefflich befestigen, der er zugleich den Nahmen Thabor gab, und von welcher sein Anhang den Nahmen der Thaboriten bekamen. Sigismundus aber berufte 1420. die Schlesischen Fürsten zu sich, mit denen er in Böhmen einfiele, und erstl. die Stadt Grätz, und dann Kuttemberg hinweg nahmen, brachte auch den Cencho durch Versprechungen dahin, daß er ihm das Prager Schloß wieder einräumte. Doch damit war die Stadt nicht zufrieden, die den Ziska zu Hülffe ruffte, der auch erschiene, und gantz willig angenommen ward. Man suchte sogleich des Schlosses sich wieder zu bemächtigen, weil aber selbiges von neuen befestiget, so war es nicht anders, als durch Hunger zu gewinnen, zu dem Ende die Hußiten alle Zugänge genau besetzten, wiewohl es dem Sigismundo glückte, daß er sich durchschlagen, und das Schloß mit nöthigen Lebens-Mitteln versehen kunte, wie er denn auch, nachdem mehr Volck aus Teutschland zu ihm gestossen, die Stadt selber zu belagern anfing. In seinem Lager befand sich der Hertzog von Sachsen, die Marggraffen von

Bran-

Brandenburg, und denn sein Eydam, Albert aus Oesterreich. Die Belagerung daurete 6. gantzer Wochen,** während deren Sigismundus in der, im Schlosse gelegenen Dom-Kirche, von dem Ertz-Bischoff, anno 1420. sich zum Könige in Böhmen krönen ließ. *** Ob er nun wohl eine grosse und ansehnliche Armée beysammen, nichts destoweniger war solche durch verschiedene Treffen dermaßen geschmoltzen, daß er die Belagerung aufheben, und sich nach Kuttemberg ziehen muste: Nach dessen Abzuge die Hussiten viele Klöster und Kirchen in der Stadt zerstöhreten; weil aber Spaltungen entstunden, ruckte der Ziska mit seiner Armée weiter, und begab sich nach Thabor, von dar aus er viele Städte gewann. ****

* AENEAS SYLVIVS c. 20. TRITHEMIVS ad an. 1420. DVBRAVIVS l. 26. THEOBALDVS de Bell. Hussit. cap. 32. ** AENEAS SYLVIVS cap. 12. THEOBALDVS c. 37. 38. *** AENEAS SYLVIVS l. c. BONFIN. Dec. 3. lib. 3. **** AEN. SYLV. c. 42.

§. 19.

Indessen setzte es verschiedene Treffen, in denen allen die Hußiten die Oberhand behielten, und dadurch den Sigismundum nöthigten, gantz Böhmen zu verlassen, sich auch der Städte Teutschbrod, Kuttemberg, und anderer bemächtigten. Sigismundus beruffte die Churfürsten zusammen, und nahm mit selbigen die Abrede, daß sie auf Bartholomæi von Abendwärts in Böhmen einbrechen solten, er hingegen wolte von der Morgen-Seite mit denen Ungern sie angreiffen. Solchergestalt fanden bey den zweyten Hußitischen Zuge an. 1421. der Churfürst von Mäyntz, der von Pfaltz, die Hertzoge von Sachsen, der Marggraf von Brandenburg, und viele Bischöffe mit ihren Trouppen sich in Persohn ein, die übrigen aber schickten nur bloß ihre Mannschafft, welche grosse Armée zwar die überaus feste Stadt Saz angriff, vermochte aber solche nicht zu gewinnen, und verzog sich die Belagerung biß auf Gallen-Tag: Worauf, und weil Sigismundus mit seiner Armée nicht zum Vorschein kam, man die Belagerung auffhub. Dieser brachte endlich aus Ungern, Mähren und Oesterreich ein grosses Volck zusammen, mit welchen er um Weyhnachten in Böhmen einfiel, und einige Städte, und unter solchen Kuttemberg, durch Accord gewann: weil ihm aber der blinde Ziska jähling übern Hals kam, flohe er mit grossen Schrecken, und mit Hinterlassung seiner Bagage, und vielen Adels, in höchster Bestürtzung aus Böhmen wieder heraus. Ziska verfolgte ihn eine gantze Tage-Reise lang, und machte noch sehr ansehnliche Beute. * Einen so schlechten Ausgang gewanne dieser Feldzug, wie denn der 1422. vorgenommene nicht um ein Haar besser ablieff. **

* SYLV. c. 44. CVSP. p. 397. ** TRITHEM. ad a. 1422. DVBRAV. l. 26.

§. 20.

§. 20.

Kayser Sigismund, als er sahe, daß er dem Ziska im Felde nicht überlegen, suchte er solchen auff andere Arth zugewinnen, indem er ihn heimlich die Stadthalterschafft in Böhmen, nebst dem Generalat über die Armee, und vielem Gelde antragen und darbey ersuchen ließ, ihn vor einen König zu erkennen, und die innehabende Städte zur Ablegung der Huldigung zubereden. * Einige wollen, Ziska habe diese Vorschläge angenommen: ** Daß aber dieses falsch, erhellet daher, weil er biß an sein Ende des Sigismundi Feind verblieben. Denn als er die Festung Priscovia belagerte, *** bekam er die Pest, woran er auch nach S. Gallen-Tag 1424. verstorben. Man sagt, er habe vor seinem Ende befohlen, als ihn die Umstehenden befraget, wohin sie seinem Leib begraben solten, sie solten ihm die Haut abziehen, und daraus eine Trommel machen, sobald die Feinde solches höreten, würden sie gleich die Flucht ergreiffen. ****

* ÆNEAS SYLV. c. 45. ** Id. l. c. *** HAGEC. Bohem. Chron. p. 729. **** Iid. & DVBRAV. loc. cit.

§. 21.

Das Absterben aber des Ziska versatzte die gantze Armee in nicht geringes Schrecken. Unter den Böhmen befanden sich damahls verschiedene Secten, wiewohl mit denen Piccardern und Adamiten die Hussiten nichts zuthun haben wolten. Ausser diesen aber waren die Orebiten, Calixtiner, und welche andere: * Jedoch blieben, nach dem Todte des Ziska, nur zwey darvon übrig; darvon die eine, die sich die Thaboriten nenneten, den Procopium zu ihrem General erwehlete: die andere, weil sie dafür hielten, daß keiner zufinden, der es dem Ziska gleich thäte, erwehleten etliche, denen sie die Führung des Kriegs überliessen, unter welchen der jüngere Procopius das meiste zu sagen hatte: Und diese gaben sich den Nahmen der Orphaniten, oder Waysen. Ob nun wohl beyde diese Factiones nicht in allen Stücken miteinander einig waren, jedoch hielten sie, wenn es wieder ihre Feinde gehen solte, feste genug zusammen. Solchergestalt fielen sie selbige mit zwey Armeen an, davon die eine in Schleßien, die andere in Mähren einbrach, und selbige Länder, nebst denen angräntzenden jämmerlich verwüstete. Die an Böhmen stehenden teutschen Landschafften nenneten sie nur die Philister, Idumeer, und Moabiten, Böhmen aber das gelobte Land. Wenn diese Heere in die benachbarten Lande einen Einfall thaten, waren sie mit der Beute bereits wieder zurück, bevor man ihnen zu begegnen die Anstalten machen kunte. Endlich kam auch noch eine dritte Armee darzu, die sich die Oreb Brüder nenneten, welche der Brederico, ein

Priester von Stresmiecz, und von Geburth ein Mährer, commandirte. Diese thaten mit ihren steten Einfällen in Schlesien unsäglichen Schaden. Als auch Hertzog Albert von Oesterreich die Stadt Svetle belagerte, schlugen die Thaboriten und Orphaniter ihn dermassen, daß er sein gantzes Lager im Stiche lassen muste. **

* DVBRAV. l. 23. & 26. SYLV. c. 41. c. 43. THEOBALD. cap. 41. & 44.
** SYLV. c. 41. DVB. l. 27. THEOBALD. c. 57. ROO l. 4.

§. 22.

Als die Hussiten anno 1426. die Stadt Aussig belagerten, erfolgete der vierdte Zug der Teutschen wieder selbige. Den weil der Kayser Sigismund gedachte Stadt dem Marggrafen in Meißen auff einige Zeit eingeräumet, suchte er solche zuentsetzen, worüber es den 19. Julii zu einem dermassen harten und blutigen Treffen kam, dergleichen vorher kaum iemahls gehöret worden. Und zwar war der Sieg anfänglich gantz zweiffelhafft, biß endlich die Hussiten das Feld behielten, und der Meißner mehr als 12000. auff der Wahlstadt erlegten, worauff die Stadt ebenfalls mit Sturm übergieng, worinnen alles ohne Unterscheid niedergehauen, auch der Orth selber verbrant ward, so daß er drey Jahr wüste lag. * Anno 1427. thaten die Hussiten in Meißen selber einen Einfall, eroberten die Stadt Meißen, und hauseten im gantzen Lande sehr übel. Immittelst schickte der Pabst Martin. V. den Cardinal von Wichester von Geburth einen Engeländer, aus Königl. Stam entsprossen nach Teutschland, um die Teutschen wieder die Hussiten aufzumuntern, daher der fünffte Zug wieder selbige erfolgete, den man mit drey Armeen unternahm, davon die erste die Hertzoge von Sachsen, nebst den Hansee Städten, die andere, die aus Francken bestand, der Marggraff zu Brandenburg: und die dritte, worunter die Rhein-Länder, Bayern, und Schwaben, der Ertz-Bischoff von Trier führete. Das Vorhaben war, die Stadt Meißen erst wieder hinwegzunehmen, ehe man weiter gegen den Feind anrückte: Als aber die Post einlieff, wie die Hussiten wieder sie in Anzuge, flohe alles davon, ohne einen Feind gesehen zuhaben, liessen auch in dem Städgen Thacow ihre Kriegs-Rüstungen, und andere Bereitschafften im Stiche. Kaum, daß sie in den Wald gekommen, fielen ihnen die Böhmen in den Nachzug, oder Arriergarde ein, worauff alles in höchster Eyl, und gröster Unordnung davon eilete, hörten auch die Teutschen nicht eher auff zulauffen, als biß kein Böhme weder zuhören, noch zusehen war. Diese plünderten die Bagage, eroberten die Stadt Thacow, allwo sie die sämtliche Kriegs-Bereitschafft fanden. ** Hierauff galt es Meißen, dem Voigtlande, Bayern und Francken, die allerseits jämmerlich verheeret wurden; die Bamberger

und

und Nürnberger aber kauffften sich mit vielem Gelde ab, da denn die Hussiten mit grosser Beute sich wieder in Böhmen zurücke zogen. ***

* DVBRAV. l. 27. THEOBALDVS c. 59. HAGEC. Boehm. Chron. p. 732. ALBIN. Meisn. Chron. Tit. 16. ** ÆNEAS SYLV. cap. 48. THEOBALDVS l. 62. FABRIC. Orig. Saxon. l. 7. BONFIN. l. 3. dec. 3. *** FABRICIVS l. 7. BONFIN. l. c. THEOBALD. c. 20. c. 76. DVBRAV. l. 27.

§. 23.

Sigismundo gieng dieser unglückliche Zug sehr nahe, weswegen er 1430. erstlich zu Eger, * und dann 1431. zu Nürnberg einen anderweitigen Reichs-Tag hielt, auff welchem der sechste Zug wieder die Hussiten beschlossen, ** auch zu dem Ende ein gewisser Reichs-Anschlag verfertiget ward, wie viel jeder an Volcke und Kriegs-Bereitschafften zu selbem geben solte, *** nicht weniger beliebte man den gemeinen Pfennig. **** Den neuen Marggraffen zu Brandenburg, Fridrichen, verordnete man zum General über die Armee, und gab selbigem den Cardinal Angeli zu. Die gantze Macht soll in 40000. zu Roß bestanden haben, des Fuß-Volckes war etwas weniger, ausser dem befanden sich auch viele Fürsten bey selbigen. ***** Doch alle diese grosse Anstalten nutzeten weiter zu nichts, als daß alles zerstob und zerflog, ehe man den Feind einmahl zu Gesichte bekommen. ******

* SCHILT. Instit. Jur. Publ. T. 2. LEHMANN. l. 7. c. 80. ** ÆN. SYLV. c. 48. *** SCHILTER l. c. DATT. de Pace Publ. l. 1. c. 24. **** Id. c. 25. ***** ÆN. SYLV. l. c. ROO l. 4. ****** ÆN. SYLV. loc. cit. ANDR. PRESBYTER. p. 49. NAVCLER. Vol. 2. Gen. 48. THEOBALDVS c. 71.

§. 24.

Ob nun wohl der Hussiten Krieg annoch beständig fortwährete, nichts destoweniger that der Kayser Sigismundus an. 1491. einen Zug nach Italien, um nicht nur die Römische Krone zuhohlen, sondern auch den Pabst Eugenium IV. dahin zuvermögen, daß er das vor kurtzen angefangene Baßlerische Concilium möchte vor sich gehen lassen, als welches gedachter Pabst bereits wieder aufgehoben hatte. * Diesem nach empfieng er den 25. Novembr. an. 1431. zu Mayland die Italiänische Krone. ** Zwar suchten die Florentiner und Venetianer ihn mit gewafneter Hand von Rom abzuhalten, weswegen sie mit einer Armee von 20000. Mann zu Roß und Fuß nach Mäyland zugingen; doch der Kayser schlug sie 1432. nicht nur aus dem Felde *** sondern er entgieng auch ihrer List, die sie ihm durch einen Gifft-Trunck zubereitet hatten, gantz glücklich. **** Hierauff satzte er seinen March nach Rom fort, allwo er auf Pfingsten vom Pabst Eugenio IV. die

Käyserliche Krone empfing. ***** Bey seiner Rückkunfft empfing die Stadt Straßburg ihn mit ungemeinen Ehren-Bezeugungen. ******

* TRITHEM. ad a. 1432. ** LVDOV. CAVITELLIVS Ann. Crem. p. 1417. CVSPINIAN. p. 398. IOH. RIPAMONT. Hist. Mediol. l. 4. GOLDAST. T. 3. Const. Imp. p. 437. *** TRITHEM. l. c. wiewohl Chalcocondyas beym FREHERO T. 2. den Venetianern den Sieg zuschreibet, ist aber irrig, vid. NAVCLER. Gen. 48. DVBRAV. l. 25. **** TRITHEM. ad ann. 1432. ***** CVSPINIAN. l. c. BONFIN. Dec. 3. l. 3. TRITHEM. ad an. 1433. KÖNIGSHOVEN Chron. Alsat. cap. 2. n. 146.

§. 25.

Sigismundus aber als er sahe, daß denen Hussiten mit offenbahrer Gewalt nichts anzuhaben, grieff er zur List, indem er nicht nur allerley Saamen der Uneinigkeit unter sie ausstreuen ließ, sondern sie auch durch das Concilium zu Basel zukörnen suchte. Denn wie er nach Italien kam, und die Römische Krone hohlete, zerstöhrete er das Concilium zu Pisa und Siena, * ließ hingegen nach Basel ein anders ausschreiben, welches den 14. Jun. 1431. seinen Anfang nahm, und trug er Hertzog Wilhelmen in Bayern die Protection davon auff. ** Man lud auch die Böhmen zu solchem ein: Ob nun wohl nicht nur die Orphaniten und Thaboriten, sondern auch sonst das gantze Volck nicht drein zuwilligen begehrten, daß man sich mit selbigem vermengen solte, indem sie des Hußens und Hieronymi Exempel anführeten, nichts destoweniger ließ der Adel sich durch den Mainardum, einen neugebackenen Fürsten, verführen, daß selbiger auff der Beschickung des Concilii bestund, und diese drungen auch durch, daher man 300. deputirte aus dem Adel nach Basel schickte, unter welchen Wilhelm Cosca, der ältere Procopius, Johann Rochezan, Nicolaus Galecus, ein Priester der Thaboriten, und Petrus Anglicus, ein entwichner Engeländer, die Vornehmsten waren. Als sich diese zu Basel eingefunden, suchte der Cardinal Julianus durch eine weitläufige Rede sie zur Rückkehr zur Römischen Kirchen zubewegen. Die Böhmen wehleten aus denen ihrigen vier Magistros, die zeigen solten, daß ihr Glaubens-Bekäntniß hauptsächlich in der Schrifft gegründet sey. Der Gegentheil las aus denen anwesenden Patribus ebenfals vier geschickte, und beredte Männer aus, um jene zuwiederlegen. Man brachte mit streiten und zancken funffzig gantzer Tage zu: Endlich suchte man durch einen Vergleich miteinander gütlich abzukommen. So sendete man auch vom Concilio etliche Verschmitzte, u. der Böhmen ihrer Eigenschafften satsam kundige Männer nach Böhmen, die zwar an ihrem Fleiße nichts ermangeln liessen, daß es bald das Ansehen zum Frieden, bald zum Kriege hatte, gleichwohl aber stund das Werck nicht völlig zuheben. ***

* CVSPI-

* CVSPINIANVS pag. 397. TRITHEMIVS ad an. 1422. ** Id. ad an. 1431. SPONDANVS ad an. 1431. *** ÆNEAS SYLVIVS c. 44. THEOBALD. c. 73. 74. 75. CVSPINIAN. p. 284.

§. 26.

Indem dieses vorgieng, schöpffeten die Orphiten und Thaboriten gegen den Mainardum und die übrigen Böhmischen Stände einen grossen Argwohn, als ob sie mit dem Concilio unter einer Decke lägen, der endlich in offenbahre Feindseeligkeiten ausschlug. Indem nun der Procopius nach Prag eilte, um dieser Stadt sich zu versichern, gerieth es zwischen Böhmisch Brod und Burim, etliche Meilen von Prag, zu einem hefftigen Treffen, darinnen Mainardus den Sieg behielt, und beyde Procopii todt blieben.* Nach gehaltenen Treffen und geendigter Unruhe ließ der Mainardus viele 1000. gefangene Orphiten und Thaboriten listig in einige Scheuren locken, und darinnen auf eine gantz unerhörte grausame Arth verbrennen.**

* ÆNEAS SYLVIVS c. 51. THEOBALD. cap. 31. ** ÆNEAS SYLVIVS cit. loc. NAVCLER. Gen. 48. THEOBALD. cap. 82.

§. 27.

Während dessen war der Käyser Sigismund von Rom wieder zurück kommen, und hatte sich nach Ulm begeben, allwo er der Thaboriten und anderer Husiten Niederlage vernahm, worauf er eine Gesandschafft nach Böhmen abschickte, und denen Reichs-Ständen allda dancken ließ, daß sie die unruhigen Köpffe ausm Wege geräumet, vermahnte sie zugleich, sie solten noch ferner auf den Ruhestand des Reichs bedacht seyn, und ihn vor ihren König annehmen, als worzu er ohnedem berechtiget wäre. Diese fanden sich auch mit Hauffen bey ihm zu Regenspurg ein, und erkannten ihn vor ihren König, absonderlich aber fanden sich der Coapcho und Iohan. Rochezana ein, um mit ihm wegen ihrer eigenen Angelegenheiten sich zu setzen, worauf, und als die zu Basel gewesenen Abgeordneten ebenfalls erschienen,* den letzten Novemb. 1433. es mit denen Böhmen zu einem gewissen Vergleiche gediehe,** Krafft dessen der völlige Ruhestand in Böhmen und Mähren wieder hergestellet, und ihnen die Communion sub vtraque zugestanden ward, iedoch daß dieses letztere das Baßlerische Concilium erst vorgenehm hielte,*** was die übrigen Dinge anbetreffe, darinnen solten sie sich der Kirche und deren Gebräuchen gemäß bezeigen. Käyser Sigismund, als er vernommen, was der Religion halber war abgehandelt worden, hielt solches nicht nur vor genehm, sondern befahl auch, daß dem allen genau nachgelebet würde. Hierauff

begab er sich zu Schiffe nach Ofen, indem die Ungarn seiner verlangten, und allwo er die Regierung auf andern Fuß satzte, sich sodann Anno 1436. in Gegenwart der Böhmischen Stände zu Stuhlweissenburg krönen, und unter selbige 60000. Gülden, nebst sehr vielen Vieh austheilen ließ, zugleich verschiedene Puncte des getroffenen Vergleichs mehr erleuterte. Nachdem er nun einen gewissen Tag bestimmete, wenn er in Böhmen seyn wolte, eilte er 1436. nach Iglau, wohin er die Böhmen beschied, allwo er das geschlossene nochmahls bestätigte. **** Es ward aber zwischen dem Käyser und denen Böhmen auch noch ein anderer Vergleich getroffen, Vermöge welchem die Inhaber der Kirchen-Güter solche solange zum Unterpfande behalten solten, biß sie wieder eingelöset würden. Nebst dem ward denen aus Böhmen verjagten Nonnen und München die Hoffnung zur Rückkehr nochmahls versaget, dem Rochezan das Baßlerische Bischoffthum versprochen, und wegen Einrichtung der Böhmischen Kirche dem Pabste der Ausspruch überlassen. Als dieses alles seine Richtigkeit erlanget, fande der Rochezan, nebst vier andern Geistlichen im Nahmen der gesamten Clerisey sich bey dem Sigismundo ein, dieser hatte auf öffentlichen Marckte einen Trohn zurichten lassen, auf den er, in Begleitung seines Eydams, Hertzogs Alberti von Oesterreich, und einer grossen Menge Abgesandter und anderer sich begabe, und von dem offtgedachten Rochenzan die Erklärung annahm, daß das Königreich Böhmen der Römischen Kirche sich völlig unterwerffe, worauf folgendes Tages drauff mit fast eben solchen Solennitäten er von dem Banne loßgezehlet, und in den Schoß der Kirchen wieder angenommen ward. Käyser Sigismund kam hierauf den 6. Sept. 1436. nach Prag, allwo man ihn mit ungemeiner Pracht empfing, und legete das gantze Reich an ihn die Huldigung ab, nahmen auch die Städte die von ihm geordneten Personen ohne Wiederrede an. So ließ er auch durch den Bischoff von Costnitz alle Päbstliche Gebräuche wieder einführen, ungeachtet der Rochezan mit seinem Anhange sich sehr hierwieder satzten. Nicht weniger bekamen die Münche und Nonnen ihre Klöster wieder, und nach Basel schickte man einige ab, um von dem Concilio daselbst die Einwilligung der Communion sub vtraque zu hohlen. Die in der Stadt annoch vorhandene und übrig gebliebene Thaboriten begnädigte der Käyser in so ferne, daß sie fünff Jahr lang bey ihrer Religion verbleiben, das Stadt-Recht geniessen, zu ihren Siegeln sich des rothen Wachses bedienen, und statt einer Schatzung alle Jahr 60. Schock erlegen solten. Doch man wartete die 5. Jahr nicht aus, indem Rochezan, weil er der Römischen Kirche

che sich nicht völlig unterwerffen wolte, aus seinem Bischoffthum vertrieben ward. *****

* SYLVIVS cap. 52. NAVCLERVS Gen. 48. ** LEIBNIZ. Mant. Cod. Jur. Gent. Diplom. p. 138. THEOBALDVS c. 79. 80. *** LEIBNIZ. loc. cit. pag. 141. **** Idem pag. 143. ***** AENEAS SYLVIVS loc. cit. CVSPINIANVS pag. 398. THEOBALDVS cap. 85. DVBRAVIVS lib. 27. de ROO lib. 4.

§. 28.

Auf eben diesem Concilio ward nicht nur alles das bestätiget, was das Costnitzer Concilium geordnet, sondern man fassete auch ein Decret ab, daß das Concilium über den Pabst sey. * Hierwieder setzte sich Pabst Innocentius IV. mit aller Macht, ** suchte auch das Concilium nach Ferrara zu verlegen, weil aber die Pest an diesem Orthe, verordnete er 1445. Florentz darzu; *** Dem allen aber ungeachtet blieben die Patres zu Basel beysammen, und so sehr als sich auch der Käyser dargegen bearbeitete, **** citirten sie den 25. Junii 1439. den Pabst Eugenium vor sich, setzten ihn darauf, als einen ungehorsamlich aussen gebliebenen, und einen Schismaticum ab, ***** an dessen Stelle sie im November Amadeum I. gewesenen Hertzog in Savoyen, unterm Nahmen Felix V. erwehleten. ****** Und werden wir das Ende dieses Concilii nicht eher, als unter dem Friderico III. finden. † Doch eben diese nun, in dem päbstlichen Stuhl entstandene Spaltung, gab denen Churfürsten zu ihrem 1438. zu Franckfurth geschlossenen Verein Anlaß, krafft dessen sie sich zu deren Hebung und in beständigen guten Vernehmen mit einander zu leben verbanden. ††

* AENEAS SYLVIVS de Gest. Concil. Basileens. l. 1. LENFANT Hist. Concil. Basil. Tom. I. ** NAVCLERVS Gen. 48. AMADAEVS Pacificus p. 67. *** TRITHEMIVS ad an. 1435. AMADEVS Pacif. p. 16. das Florentinische Concilium hat beschrieben Sylvester Sgyropulus, welchen Claudius Sarravius aus der Königl. Paris. Bibliothec abgeschrieben, Robertus Creygton aber ediret hat. **** TRITHEMIVS ad ann. 1435. ***** Id. ad an. 1431. AEN. SYLVIVS l. c. p. 548. AMADEVS PACIFICVS p. 96. MÜLLER Reichstags-Theatr. P. I. cap. 4. WVRSTISIVS Basler Chron. l. 5. ****** TRITHEMIVS loc. cit. NAVCLERVS loc. cit. GOBELINVS Comment. P. II. l. 1. AENEAS SYLV. l. c. l. 2. AMADEVS PACIFICVS, welches eigentlich das Leben des Pabsts Felicis, edirt Paris. 1626. in 8. GVICHENON Hist. Geneal. Tom. I. LEIBNIZ Codex Jur. Gent. Diplom. pag. 369. † NAVCLERVS loc. cit. †† MÜLLER l. c. STRUV. Syntagm. Jur. Publ. diss. 16.

§. 29.

Landesbibliothek Oldenburg

§. 29.

Sigismundus hat durch Ertheilung verschiedener Reichs-Würden sich gar berühmt gemacht. Und zwar so erhielt anno 1412. Hertzog Ludwig von Savoyen das Reichs-Vicariat über alle und iede Städte, Schlösser, Festungen, Flecken, Herrschafften und Ländereyen, die er in Piemont besaß. * Ob auch gleich in dem darüber ertheilten Diplomate der Successoren keine Erwehnung geschicht, nichts destoweniger hat besagter Hertzog Ludwig den Titul als Reichs-Vicarius beständig geführet. ** Anno 1415. machte er auf dem Concilio zu Costnitz, Burggraff Fridrichen von Nürnberg, dessen er sich in der Marck Brandenburg zeither als Stadthalter bedienet hatte, wegen seiner guten Verdienste, mit Einwilligung der Churfürsten, zum Churfürsten von Brandenburg, und Reichs-Ertz-Cämmerer, iedoch mit dem Beding, daß er ihm dafür 400000. Ungrische Gold-Gülden bezahle, ihm und seinem Bruder das Einlösungs Recht gegen gedachte Summe verbleibe, und so ferne er ohne rechtmäßige Leibes-Erben abgienge, das Land an den Sigismundum, oder seinen Bruder den VVenceslaum wieder zurück falle: **** Darbey der Käyser zugleich den Titul als Marggraff zu Brandenburg behielt. ***** Damit aber der neue Churfürst mit dem zu erlegenden Gelde desto besser auffkommen möchte, verkauffte er der Stadt Nürnberg die Burg daselbst, nebst einigen in der Stadt und denen nah gelegenen Waldungen befindlichen Gefällen, das Dominium-Directum hingegen, nebst denen Juribus Burggraviatus, dem Gleits-Rechte, und denen Waldungen selber behielt er sich bevor: ****** Worauf den 18. Aprill zu Costnitz die Belehnung gewöhnlicher maßen erfolgete. † Als Sigismundus anno 1416. vor dem Costnitzer Concilio nach Italien gienge, erhub er Amadeum VIII. Graffen von Savoyen, in Hertzoglichen Stand, und sein Land in ein Hertzogthum. †† Hierbey scheinet er Willens gewesen zu seyn, das Königreich Burgund, darin sich viele Geistliche und andere getheilet hatten, wieder an das Reich zu verknüpffen. ††† Als er 1417. wieder nach Costnitz kam, gab er Graff Adolphen von Cleve die Würde und den Nahmen eines Hertzogs. ††† Da auch an. 1422. der Churfürst zu Sachsen, Albertus III. aus dem Hause Anhalt, mit Tode abgieng, suchte zwar Hertzog Erich V. von Sachsen-Lauenburg, als nechster Anverwandter die Chur, wieß auch eine Käyserl. Expectanz auf, vermöge welcher ihm die Nachfolge war versprochen worden. Man wandte aber hingegen vor, er habe bey Belehnung des Churfürsten Rudolphi, der ein Bruder besagten Alberti war, keine Mitbelehnung erlanget, sey auch von gedachtem Rudolpho selber nicht vor den nechsten Anverwandten gehalten worden: Das Diploma endlich betreffend, so hätte solches der Cantzlar hinter des Käysers Rücken ausgestel-

let:

let: ††††† Ob nun wohl die Lauenburger hinter dem Churfürstenthume hingiengen, so haben sie doch nicht auffgehöret, darauf Prætension zu machen, biß dieser Streit erst in den gantz neuen Zeiten beygeleget worden. †††††† Nebst dem bewarben sich auch um dieses Churfürstenthum Friedrich, Churfürst zu Brandenburg, der solches vor seinen Sohn, Johannem Alchymistam suchte, der Alberti III. Bruders des Rudolphi Tochter zur Ehe hatte: und deñ Pfaltzgraff Ludovicus am Rhein, der es vor seinen ältesten Printzen heben wolte. Doch der Käyser sahe selbiges als ein eröffnetes Reichs-Lehn an, weswegen er an. 1423. am Sonntage Epiphaniæ Fridrichen dem Streitbaren, Marggraffen zu Meissen und Landgraffen in Thüringen, zu Preßburg ein Diploma darüber ausfertigen ließ. * Fridrich Churfürst von Brandenb. stund vor 20000. fl. von seiner Prætension ab, **und begab sich seines Anspruchs gäntzlich: ***Worauf der neue Churfürst von Sachsen den 18. Jan. 1424. zu Bingen in das Churf. Collegium introduciret wurde, **** und an. 1425. erfolgte zu Ende des Julii zu Ofen die völlige Belehnung über das Churfürstenthum Sachsen, über das Reichs Ertz-Marschall-Amt, und über die Graffschafft Brene. ***** Hertzog Erich wolte an. 1427. sein Heil nochmahls versuchen, zu dem Ende er an den Pabst appellirte, der auch seinet halben an den Käyser schrieb; Allein es blieb bey der einmahl gemachten Verordnung. ****** Er gieng noch weiter, und wandte sich an das Concilium zu Basel, das auch a. 1434. eine Commission in dieser Sache anordnete; ******* doch weder Churfürst Fridrich der Sanfftmüthige, der immittelst seinem Vater in der Chur nachgefolget war, ******** noch der Käyser, wolten dem Concilio eine Erkäntnüß hierinnen zustehen, als wowieder sie in öffentlichen Schrifften sich beschwereten, mit Vorwenden, daß dieses eine Reichs-Sache sey, die sie allenfalls durch die Pares Curiæ untersuchen lassen wolten. † Solchergestalt nahm der Käyser selbige von dem Concilio hinweg, schrieb an. 1434. einen Reichs-Tag nach Franckfurth aus, und ordnete dem Churfürsten von Cölln zum Commissario: †† Immittelst verstarb Hertzog Erich, worauf der Streit allmählig liegen bliebe. Eben in selbem Jahre machte er Heinricum den Aeltern, Herrn zu Plauen, zum Burggraffen zu Meissen, und Fürsten des Reichs: ††† und an. 1433. erhub er Joh. Franciscum Gonzaga zum Marggraffen zu Mantua, und Reichs-Vicarium durch Italien. ††††

* LEIBNIZ. T. I. Cod. Jur. Gent. Dipl. n. 124. ** GVICHENON Tom. 6. STRUV. Synt. Jur. Publ. diss. 13. *** ROO l. 4. **** HARDT Tom. 4. ***** GOLDAST. T. 3. p. 442. TRITHEM. ad an. 1417. ****** RENSCH Brandenb. Cedernhayn p. 140. † NAVCLERVS Gen. 48. HARDT T. 5. p. 183. †† M. Chron. Belg. p. 356. GVICHENON Hist. Geneal. de Savoye

T. 1. c. 25. und T. 6. p. 252. LEIBNIZ. T. 1. ††† THEOD. de NIEM l. 3. c. 33. †††† NAVCLER. l. c. PONTAN. Hist. Geldr. l. 8. HARDT Tom. 4. ††††† SPALATINVS vom Ursprunge und Herkommen des Hauses Sachsen beym HORTLEDER t. 1. lib. 4. cap. 23. FABRICIVS Orig. Saxon. lib. 7. MVLLER Reichstags-Staat p. 5. c. 13. KRANTZIVS Saxon. l. 11. c. 10. †††††† MÜLLER Ann. Saxon. ad ann. 1671. * TRITHEMIVS ad ann. 1423. MVLLER Reichs-Tags-Theatr. pag. 5. cap. 13. FABRICIVS Orig. Saxon. lib. 7. ** LEIBNIZ. Access. Histor. pag. 16. ALBINVS Chron. Misn. tit. 16. MÜLLER Reichs-Tags-Theatr. l. c. *** Idem in Ann. Saxon. ad an. 1423. und Reichs-Tags-Theatr. p. 5. c. 13. **** Id. l. c. ***** Id. in Ann. Saxon. ad an. 1425. FABRICIVS l. c. l. 7. ALBINVS l. c. LVNIGS Reichs-Archiv P. 4. Sect. 2. GOLDAST. Reichs-Satzung P. 2. MVLLER loc. cit. c. 10. ****** Id. c. 13. ******* Idem l. c. ******** Id. l. c. † Id. l. c. †† Id. l. 19. seqq. ††† BECKLER. Stemmate Ruthen. p. 62. †††† NAVCLERVS Gen. 48. IMHOF Gen. Gonzag. T. I. p. 106.

§. 30.

Unter seine Staats-Verrichtungen gehöret vornehmlich dessen Regiments-Reformation. Denn weil die Päbste ihre vermeinte Jura immer weiter und weiter ausdehneten, so entstunden von daher viele Beschwerden der Reichs-Stände wieder selbige, wohin vornehmlich gehören, die reichen zu Costnitz dem Käyser 1416. übergebenen Avisamenta, * und denn die Mäyntzische Avisamenta, welche sie an. 1427. allda bey dem Käyser einreichten. ** Hierauf erfolgte zwar an. 1440. eine, von dessen Rathe, Friedrich von Landskron auffgesetzte Verbesserung, es ward aber nichts damit ausgerichtet, weswegen eine anderweitige Verbesserung geschehen muste, *** nicht weniger suchte das Costnitzer Concilium diesen Gravaminibus der Teutschen Nation abhelffliche maße zu geben; Doch auch hier wurden nicht alle und iede Gebrechen gehoben. Ausser dem aber hat der Käyser Sigismund auf dem Costnitzer Concilio an. 1415. denen Churfürsten zu Sachsen das Recht, dem Käyser das Schwerdt vortragen zu dürffen, bestätiget: **** Und an. 1417. ward ein öffentlicher Reichs-Schluß abgefasset, daß hinführo alle Reichs-Angelegenheiten in der Teutschen Sprache abgehandelt, auch solche nach denen Teutschen Rechten eingerichtet werden solten. ***** Worauf an. 1431. der Nürnbergische Reichs-Abschied erfolgete, der den Nahmen der güldnen Bulle führet, und worinnen verschiedenen Gebrechen abhelffliche maße geschicht. ****** So ward auch anno 1437. auf dem Reichs-Tage zu Eger von Verbesserung des Land-Friedens und anderer Reichs-

Gebre-

Gebrechen gehandelt, welches aber wegen des darzwischen gekommenen Absterben des Käysers nicht zum Stande gebracht werden kunte. † Endlich ist nicht zu vergessen, daß er an. 1424. die Reichs-Insignia von dem Schloß Carlstein in Böhmen, wohin sie der VVenceslaus hatte bringen lassen, †† wegen der Hußiten, erstlich nach Vischerad, oder Plintenberg, * und dann endlich mit Genehmhaltung Pabsts Martini V. nach Nürnberg in Verwahrung geben ließ, allwo sie noch auffbehalten werden, ** ob gleich die Stadt Aachen vorgiebet, daß selbige zu verwahren ihr gebühre. ***

* GOLDAST. tom. I. pag. 149. HARDT Proleg. tom. 1. c. 15. und tom. 5. ** GOLDAST. loc. cit. *** Id. tom. 1. und Reichs-Satzungen P. 2. **** MVLLER. Reichs-Tags-Theatr. P. 1. c. 6. ***** GOLDAST. l. c. p. 98. ****** DATT de Pace Publ. l. 1. c. 16. LEHMANN l. 7. c. 91. MVLLER. Reichs-Tags-Theatr. P. 1. c. 9. † S. oben Cap. 28. §. 10. †† ANDR. Presbyt. ad an. 1424. CRVSIVS An. Suev. P. 2. l. 7. * Chron. Elwang. ad an. 1424. ERDMAN. Noriberg. flor. avit. Cath. Relig. LVDWIG Norib. Insig. Imp. tutel. ** Id. l. c. *** AACHENS kurtzer Bericht über des Königl. Stuhls.

§. 31.

Anno 1437. verfiel der Käyser in eine Kranckheit, weil nun seine Gemahlin, die Barbara, die bereits eine anderweitige Ehe im Sinne hatte, gerne Königin in Böhmen geblieben wäre; Als beschied sie die vornehmsten Böhm. Baronen heimlich zu sich, denen sie zu verstehen gabe, wie des Käysers sein Tod vor der Thür, nach dessen Absterben sich allerley Unruhen im Reiche herfür thun könten, denen abzukommen das beste Mittel seyn würde, wenn der König in Pohlen sie so dann heyrathete. Denen Böhmen gefiel dieser Vorschlag wohl, weswegen sie auch der Käyserin alle Hülffe versprachen. Den Käyser war alles dieses nicht verborgen, der als er von den Medicis so viel verstanden, daß zu seinem Auffkommen keine Hoffnung übrig, denen Böhmen aber nicht viel trauen durffte, sich nach Znaym in Mähren bringen ließ, um, wie er vorgab, seine Tochter noch einmahl zu sehen. Doch die Gemahlin folgete ihm gleich aufm Fusse nach, die er aber in Arest nehmen, und darauf die vornehmsten Ungrischen und Böhmischen Reichs-Stände zu sich ins Gemach kommen ließ, denen er eröffnete, wie er seinen Eydam, Hertzog Alberten von Oesterreich, zum Reichs-Nachfolger in Ungern und Böhmen bestimmet: Er nannte zugleich diejenigen, die nach seinem Ableben denen Böhmen sein Testament eröffnen solten, worunter Caspar Schlickius, der dreyer Käyser Cantzlar gewesen, der Vornehmste war. Alle Anwesende

erkannten Albertum sogleich vor ihren König, * worauff der Käyser den 9. December anno 1437. im 70. Jahre seines Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Nach Inhalt seines letzten Willens muste man ihn zu Wardein in Ungarn, in der Ladislai-Kirche begraben.**

* ÆNEAS SYLVIVS l. 53. TRITHEM. ad an. 1437. DVBRAV. l. 27. BONFIN. rer. Ung. Dec. 3. lib. 3. NAVCLER. Gen. 48. ÆNEAS SYLVIVS lib. 54. ANDR. PRESBYTER p. 60. CVSPINIAN. in Vit. Sigism. NAVCLER. loc. cit. HARDT Proleg. Tom. 5.

§. 32.

Des Käysers Sigismundi erste Gemahlin war die Maria, König Ludwigs in Ungarn Tochter, mit welcher er das Königreich Ungarn überkam,* sie starb Anno 1392. ohne Kinder zu hinterlassen. Das andere mahl vermählete er sich an Barbaram, Gräfin von Cyli, ** ein Frauenzimmer von unersättlicher Unkeuschheit, *** er ließ solche, wie vorher befindlich, kurtz vor seinem Ende in gefängliche Hafft legen, sie ward aber nach seinem Ableben wieder in die Freyheit versetzet, und brachte sodann die übrige Lebens-Zeit zu Grätz zu, biß sie 1439. die Pest hinweg nahm.**** Mit dieser hat er nicht mehr, als ein eintziges Kind, und zwar die Printzeßin Elisabeth erzielet, die er an Hertzog Alberten von Oesterreich vermählete.

* Siehe §. 2. CVSPINIAN. p. 400. ** DVBRAV. l. 25. *** Idem l. 28. ÆNEAS SYLVIVS c. 53. und in Vita Friderici III. p. 43. FVGGER l. 3. c. 4. **** Id. l. c. c. 8.

§. 33.

Sobald demnach Käyser Sigismundus todt, stieg sogleich sein Eydam, Albertus V. Hertzog von Oesterreich, und dieses Nahmens der II. unter den Käysern aufn Thron. Der Vater dieses Alberti, war Hertzog Albertus IV. Mirabilia mundi genannt, seine Mutter aber Iohanna, Hertzog Alberti von Bayern, und Grafens von Holland Tochter,* von welchen Eltern er Anno 1394. das Licht der Welt erblickte.** Er war ein mächtiger, und dem Leibe nach wohlgewachsener Herr,*** von trefflichen Gemüths-Gaben, gütig, und seiner Religion überaus ergeben,**** darbey ein sonderbahrer Freund der Gelehrten. †

* CVSPIN. in Vita Albert. II. FVGGER l. 4. c. 2. ** Id. l. cit. *** BONFIN. dec. 3. l. 4. CVSPIN. p. 401. **** ÆNEAS SYLVIVS cap. 55. LEHMANN l. 7. c. 93. † CVSPIN. p. 401.

§. 34.

Gleich nach Absterben dessen Herrn Vaters satzte es wegen der Vor-

Vormundschafft einen nicht geringen Streit, indem die Oesterreichischen Stände solche seinem Vetter, Hertzog Leopolden IV. auftrugen, worwieder aber dieses sein Bruder, Hertzog Ernst hefftig protestirte, so daß er zum Mit-Vormunde bestätiget werden muste.* Nachdem aber gedachter sein Vetter Hertzog Leopold verstorben, trat er 1411. die Regierung selber an, der er auch sehr wohl vorgestanden, sintemahl er Oesterreich, welches bißher mit innerlichen Unruhen und Raubereyen hefftig war mitgenommen worden, nicht nur in Ruhe stellete, sondern auch einem jeden zu dem seinen verhalff, wie denn alle seine Bemühungen dahin giengen, um seine Lande vollkommen richtig zu sehen.** An. 1422. ließ er sich Käyser Sigismundi eintzige Tochter, die Elisabeth beylegen, an die er bereits im 8ten Jahr seines Alters war verlobet worden, und erhielte er, statt einer Aussteuer, die vornehmsten Mährischen Städte, weswegen er sich dieses Lands wieder die Husiten so nachdrücklich annahm.†

* CVSPINIAN. p. 401. FVGGER l. 3. cap. 4. ROO l. 4. ** CVSPIN. loc. cit.
† Id. l. c. ROO l. 4.

§. 35.

Sobald der Käyser Sigismundus verschied, ward Albertus gleich den 19. Decembr. drauff zu Preßburg zum Ungarischen Könige erwehlet* und wenig Tage darnach mit seiner Gemahlin zu Stuhlweissenburg gekrönet.* In eben diesem Jahre erlangete er auch die Böhmische Krone,*** wiewohl diejenigen von den Böhmischen Reichs-Ständen, die es mit der Barbara gehalten, ihn nur unter dem Bedinge zum Könige annehmen wolten, wenn er in ihre Postulata willigen würde, welches aber der Albertus gäntzlich abschlug. Immittelst hatte auch des Käysers Sigismundi Wittbe, gedachte Barbara, die bißher unter ihrer Bothmäßigkeit gehabten Ungarischen Festungen eingeräumet, worauf sie wieder loß kam, und ihr ein jährlicher Unterhalt an 12000. Ducaten vermachet ward.**** Doch in Böhmen hatten Heinrich Ptarsco und Alexius Sternberg, nebst andern Thaboriten, des Königs in Pohlen seinen Printzen, den Casimir, einen Herrn von 13. Jahren zum Könige erwehlet, zu dem Ende Albert. eine Gesandschafft an den König Vladislaum in Pohlen abfertigte, u. selben vorstellen ließ, daß er durch seinen Bruder das Königreich Böhmen nicht möchte beunruhigen lassen, der sich aber hieran wenig kehrete. Nichts destoweniger verfügte sich Albertus nach Böhmen, ward auch gegen Ende des Iunii zu Prag mit grossen Ceremonien gekrönet. ***** Hierauf fielen die Pohlen mit einer Armée in Böhme ein, weil sie aber nichts auszurichten vermochten, liessen sie sich auf einen Stillstand ein, und ward endlich nach Breßlau eine Zusammenkunfft beliebet; Albertus fande sich auf selber ein, that aber einen ungefähren Fall, der ihn des Bettes hü-

ten machte, und kehrte endlich, ohne einen Frieden zu schliessen, durch Mähren wieder nach Oesterreich. ******

* ÆNEAS SYLV. l. 54. ANDR. PRESBYT. p. 61. CVSPIN. p. 402. ** ÆNEAS SYLV. l. c. FVGGER lib. 4. c. 8. DVBRAV. lib. 28. BONFIN. rer. Hung. Dec. 3. l. 4. NAVCLER. Gen. 48. *** ÆNEAS SYLV. c. 55. FVGGER, & CVSPINIAN. l. cit. **** Iid. loc. cit. BONFIN. l. c. ***** Iid. l. c. ****** Iid. loc. cit.

§. 36.

Ebenfals in gedachten 1438. Jahre kamen die Chur-Fürsten zu Franckfurth zusammen, und wehlten den 20. May Albertum einmüthig zum Römischen Könige, * welches er aber ohne Einwilligung der Ungrischen Stände nicht annehmen wolte, indem er ihm solches bey seiner Wahl hatte versprechen müssen. Diesem nach ersuchte man die Ungrischen Stände um deren Einwilligung, die aber solches gäntzlich abschlugen, vorgebend, es schickte sich nicht, daß ein König in Ungarn anderwerts auch ein König und Kayser seyn solte. Dann indem Sigismundus in Italien, Teutschland und anderwerts gewesen, hätte der Türcke dadurch Gelegenheit bekommen, in Ungarn einzufallen. Man zanckte sich lange; endlich ließen sich die Ungarn durch den jungen Hertzog Friedrich von Oesterreich erbitten, daß sie in seine beschehene Wahl verwilligten: ** Worauff er sodann das Reich antrat, und kurtz darnach zu Aacken die Krone empfing. ***

* ANDR. PRESBYTER p. 61. BONFIN. l. c. FVGGER lib. 4. cap. 8. MVLLER Reichs-Tags-Theatr. P. 1. c. 1. ** ÆNEAS. SYLV. c. 55. DVBRAV. l. 28. BONFIN. l. c. GOBEL. Comment. P. 10. II. l. 1. *** DVBRAV. loc. cit. NAVCLERVS Gen. 48.

§. 37.

In mehrbesagtem 1438. Jahre hielt er zu Nürnberg zwey Reichs-Täge, den einen auff Margarethen, und den andern auff Galli. * Auf selben verneuerte er die Constitution wegen des Land-Friedens, richtete, zur Ausmachung der Reichs-Fürsten ihrer Streitigkeiten, die Austräge recht ein, und theilte gantz Teutschland, Böhmen und Oesterreich ausgenommen, in vier Krayse ab, darbey, um den Landfrieden destobesser in Obacht zubringen, und denn auch andere Reichs-Geschäffte um so viel eher abzuthun, zugleich gewisse Executores mit angeordnet wurden, ** wiewohl, wegen des kurtz darauff erfolgten Absterben des Kaysers, alles dieses wieder ins Stecken gerieth: Jedoch machten in eben diesem Jahre die Chur-Fürsten unter sich einen eigenen Landfrieden. *** Auff vorerwehnten Reichs-Tägen aber fanden sich auch Abgeordnete vom Concilio zu Basel ein, die

zur

zur Vereinigung des Concilii mit dem Pabste, einige Vorschläge thaten.**** Immittelst ward der Reichs-Tag nach Franckfurth verleget, und beschied der Kayser die Reichs-Fürsten, daß sie sich auff den Martium einfinden möchten: Jedoch veruhrsachte der Pabst, daß man nochmahls Mayntz erwehlete, woselbst, ausser den Cardinälen, auch des Pabsts Eugenii, und fast aus gantz Europa Gesanden sich einfanden, und ward zugleich berathschlaget, wie das Concilium zu Basel noch ferner möchte beybehalten werden können. *****

* LEHMANN l. 7. c. 92. DATT. lib. 1. c. 26. ** SCHILT. Inst. Jur. Publ. T. 2. Lit. 19. DATT. l. 1. c. 26. MVLLER Reichs-Tags-Theatr. l. 1. c. 7. *** GOLDAST. Reichs-Satzungen T. 2. **** ÆNEAS SYLV. de Concil. Basil. ***** BROWER Ann. Trev. lib. 19. SCHATEN. Annal. Paderborn. lib. 16.

§. 38.

Als hiernechst um diese Zeit der Türckische Sultan, Amurath, des Georgii Despotae, unter dem Schutz der Kron Ungarn stehende beyde Landschafften, Servien und Rascien jämmerlich verwüstete, auch die vier Meilen unterhalb Belgrad gelegene Festung Zendrevv belagerte, ersuchten die Ungarn den Kayser Albertum, daß er den Orth entsetzen möchte, weswegen er nach Ofen eilete. * Indessen war der Bischoff zu Gran, Georgius Palotius mit Todte abgangen, der bißher die Ungrische Kron, nebst denen Schätzen des Reichs, in seiner Verwahrung gehabt, welches, als es der Albertus erfahren, erhub er sich dahin, und ward das Schloß der Königin überliefert, welche, als sie in Gegenwart der Ungrischen Magnaten die Kron-Juwelen besahe, fand sie die Krone des Königs Stephani, die man vor ein sonderbahr Heiligthum hielt, weswegen sie solche heimlich auff die Seite brachte, und ihrer Cammer-Frau in Verwahrung gab, das übrige aber wieder in Verwahrung bringen ließ. ** Der Kayser aber begab sich nach Ofen, und ließ seine Armee, unerwartet der Auxiliar-Trouppen, gegen die Türcken anrucken, und lagerte er sich mit selbiger an die Donau. Doch ehe man weiter marchiren kunte, hatte der Sultan obberührte Festung erobert, des Despoten Sohn blenden lassen, dessen Schwester er geheyrathet, und war sodann wieder nach Hause gegangen, *** worauff Albertus die Armee ebenfalls von sich ließ, und sich nach Ofen erhub. Die ungemeine, im Augusto eingefallene Hitze, brachte ihn zum allzuhäuffigen Genuß der Melonen, wovon er mit einem Bauchfluß befallen ward, und weil er sich seinen Todt einbildete, wolte er lieber in Wien, als in Ungarn sterben, weswegen er, ob schon wieder den Anrath der Medicorum dahin eilete. Er war aber

aber kaum über Gran hinaus kommen, als in einem Dorffe, Longa genant, die Kranckheit dermassen zunahm, daß er seinen letzten Willen auffsatzte, und darauff zu Ausgang des Octobr. 1439. allda verschied: **** Wiewohl einige dafür halten, ob sey er mit Gifft vergeben worden. ***** Seine hochschwangere hinterlassene Gemahlin ließ ihn in dem Königlichen Begräbnüß zu Stuhlweissenburg mit behöriger Pracht beysetzen. ******

* DVBRAV. l. 28. ÆNEAS SYLV. c. 55. FVGGER l. 4. c. 13. ** SYLV. l. c. BONFIN. l. c. *** ÆNEAS SYLV. l. c. **** ÆNEAS SYLV. l. c. DVBRAV. lib. 28. BONFIN. Dec. 3. l. 4. FVGGER l. c. LAMBEC. diar. Itin. Cell. n. 13. LEHM. l. 7. c. 92. ***** Magn. Chron. Belg. p. 276. FVGGER l. c. KÖNIGSHOVEN Elsass. Chron. cap. 2. §. 145. ****** DVBRAV. loc. cit.

§. 39.

Seine Gemahlin war die Princeßin Elisabeth, die er sich an. 1422. beylegen lassen. * Sie gieng, wie vorerwehnt, bey seinem Absterben hochschwanger, brachte auch den 22. Febr. 1440. in Gegenwart des Ungrischen Palatini, den Ladislaum Posthumum zur Welt, ** den die Ungarn sogleich im vierten Monath seines Alters zu Gran krönen liessen. *** Nebst dem hat er auch zwey Princeßiñen gezeuget, als Annam, die Hertzog Wilhelmen von Sachsen, und Elisabeth, die König Casimiren in Pohlen heyrathete. Es wird ihm auch noch ein Sohn zugeleget, den einige Wilhelm, andere aber Georgium nennen, der aber bereits in der Kindheit wieder verstorben. ****

* Siehe oben §. 34. ** CVSPIN. pag. 403. FVGGER lib. 5. cap. 1. *** DVBRAV. lib. 28. **** ROO lib. 5.

CAP.